Montag, 21. Dezember. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 8884. Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchh. 1874.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Petersburg, 21. Dezbr. In den betreffenden Ministerien liegen mehrere neue Eisenbahnprojecte vor, darunter eine Zweigbahn nach Dorpat.

Die hiesigen Zeitungen besprechen jetzt die in den höheren Lehranstalten stattgehabten Wirren auf Grund der klar gestellten Thatsachen. Nirgends wird Seitens der Zeitungen etwas wirklich Bedenkliches constatirt. Mit Recht wird nicht der Jugend alle Schuld zugetheilt, sondern z. B. vom „Golos", auf die Verantwortlichkeit der Professoren und deren Pflichtversäumnisse hingewiesen. „Ruski Mir" bespricht die Angelegenheit im Allgemeinen; die „Petersburger deutsche Zeitung" widmet der medicinischen Academie einen längeren Artikel. In den Schulen herrscht jetzt vollständige Ruhe.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Rom, 20. Dezbr. Die Deputirtenkammer hat gestern Abend das Gesetz über die Dotation für Garibaldi, sowie das provisorische Budget für das erste Quartal 1875 angenommen und sich dann bis zum 18. Januar vertagt.

London, 20. Dezbr. Wie dem Reuter'schen Büreau" aus Hongkong gemeldet wird, ist das Packetboot „Pacific" von der Pacific Steam-Navigation-Company auf der Rückfahrt von Yokohama am 17. d. M. in der Nähe von Hongkong verbrannt. Nur wenige Personen von der Mannschaft und wenige Passagiere sind gerettet.

Reichstag.

36. (Abend-) Sitzung vom 18. Dezember.

Nachdem das Banknotengesetz in dritter Berathung genehmigt war, wurde die zweite Berathung des Etats der Reichslande fortgesetzt.

Die sehr erhebliche Erhöhung von 66 Lehrergehältern, welche die Commission vorgeschlagen, wurde unter Zustimmung des Vertreters der Reichsregierung genehmigt. Die Position 91,000 Mk. für Kreis-Schulinspectoren benutzte Abg. Prinz Radziwill zu einer lebhaften Lobrede auf die französische Gesetzgebung von 1850, die viel mehr Selbstständigkeit gewährte, als Fürst Bismarck versprochen und schließlich zugelassen hat. Diese Gesetzgebung wurde nur nicht angewendet, aber das war nicht ihr Fehler, sondern ein Unglück, das die Administration verschuldete. (Heiterkeit.) Für die jetzigen Zustände sind die elsässischen Abgeordneten die sachverständigen Zeugen, deren Urtheil für den Reichstag schwer in's Gewicht fällt. (Ruf: wo sind sie denn?) Hr. v. Treitschke will den Elsässern die nationale Bildung bringen: aber wird denn in den katholischen Schulanstalten im Elsaß, in Rheinland und Westphalen nicht auch wahre Bildung gelehrt? (Nein! Nein!) Oder ist nationale Bildung gleichbedeutend mit national-liberaler Bildung? (Gelächter.) Im Elsaß bestand früher eine oberste Schulbehörde, zu der der Bischof von Straßburg und der Rabbiner gehörte. Diese Behörde entbehrt man jetzt sehr schwer. — Abg. Duncker: Gegen eine Central-Schulbehörde, die aus fachkundigen Schulmännern besteht, hätte der Reichstag nichts zu erinnern, aber Geistliche gehören nicht dazu, und daß der Reichskanzler die Schule sich selbst zurückgegeben und das System Mühler zu Fall gebracht hat, ist ein Verdienst, das ihm auch in der Fortschrittspartei Sympathien verschafft hat. Schließlich machte der Redner den Vorschlag, daß die katholische Kirche ihr Budget aufmache mit der Deutlichkeit wie das Deutsche Reich. Dann wird man erfahren, was die katholische Kirche ihren Angehörigen gekostet hat und noch Jahr aus Jahr ein kostet. Mögen alsdann die Herren des Centrums in einem solchen katholischen geistlichen Parlament dieselbe scharfe Kritik gegen die Minister Sr. Heiligkeit des Papstes üben, wie sie sie jetzt gegen die Reichsregierung üben. (Heiterkeit.) — Ref. Abg. Miquel führte aus, wie der Lehrerstand in den Reichslanden unter deutscher Herrschaft an Selbstständigkeit gewonnen habe: unter dem französischen Regime konnte der Lehrer ohne den Schein eines Rechtsgrundes jeden Augenblick aus seinem Amte entfernt werden. — Abg. Reichensperger (Crefeld) sprach eine halbe Stunde davon, was es heißt, wenn der mit den höchsten Aufgaben der Menschheit betraute Clerus der Aufsicht über die Schule entkleidet wird, zumal er im Elsaß durch Schulbrüder und Schulschwestern einen Culturstand herangezogen hat, daß die Elsässer als die Elite der französischen Nation galten. — Die Position wurde genehmigt.

Die Theatersubventionen, die im Betrage von 176,000 M. gefordert werden, hat die Commission auf 144,000 M. zu reduciren beantragt. Gegen diese Reduction erklärten sich die Abgg. v. Bennigsen und Bamberger: der erstere, weil sonst die Deutschen in Metz einen werthvollen Mittelpunkt vaterländischer Cultur verlieren würden, der letztere deshalb, weil man dem deutschen Theater die schwierige Concurrenz mit dem überlegenen französischen in den Reichslanden nicht erschweren dürfe, sondern es ihm im Gegentheil leichter machen müsse, gegen den ohnehin gefährlichen Rival aufzukommen. Abg. Windthorst ist an sich gegen Theater; will man aber den Deutschen in Metz eines herstellen, so möge ein solches „Reichstheater" aus Reichsmitteln bezahlt werden, aber nicht aus der Kasse der Reichslande. (Heiterkeit.) — Abg. Duncker meint, es sei seines Erachtens nicht gerechtfertigt, eine so beträchtliche Subvention für ein Institut zu bewilligen, welches zur Zeit nur von den eingewanderten Deutschen benutzt werde. — Geheimrath Herzog erwiderte, auch die eingewanderten Deutschen seien Elsaß-Lothringer geworden, die Subvention komme daher thatsächlich dem Lande zu Gute. — Das Haus bewilligte mit 156 gegen 88 Stimmen die ursprünglich geforderte größere Summe.

Zu Tit. 3 des Etats der allgemeinen Finanzverwaltung (45,000 Mk. für den Landesausschuß) hat Abg. Windthorst den Antrag eingebracht: der Reichstag wolle beschließen, den Reichskanzler aufzufordern, einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch welchen für Elsaß-Lothringen eine Landesvertretung hergestellt werde, deren Zustimmung bei jedem Landesgesetz, sowie bei Feststellung des Landeshaushalts-Etats erforderlich ist. — Abg. Lasker gab der in den Anfängen begriffenen Bildung einer zukünftigen Landesvertretung in Form einer bewilligten Budgetposition den Vorzug vor der Form des Gesetzes; denn nur um einen vorsichtig zu machenden Versuch handelt es sich, wenn man nicht eine Landesvertretung nach dem Muster der Vertretung der Reichslande im Reichstage schaffen und an derselben todten Ecke anlangen will, an der die elsässischen Abgeordneten in unerhörter Weise ihre Mitthätigkeit da, wo sie nothwendig gefordert und erwartet wurde, versagt haben, nachdem sie ganze Tage mit ihren unfruchtbaren Anträgen in Anspruch genommen. Ihre Freunde im Centrum freilich betrachten die Reichslande als ihre Domäne und suchen sich als deren beste Freunde auf Kosten des ganzen Hauses darzustellen, ohne ein Wort des Dankes für die mühsame Arbeit der Commission, deren redlich gewonnenen Effect sie durch die Forderung einer constitutionellen Verfassung, d. h. durch einen auf die Schätze im Monde sehr freigebig gezogenen Wechsel zu übertrumpfen suchen. Zur Zeit genügt der Landesausschuß, legalisirt durch das Budget, als ein Appell von den Reichstags-Abgeordneten, die nur mit dem Körper im Reichstage anwesend sind, an ihre auch geistig thätigen Landsleute im Landesausschuß. Mehr darf eine vorsichtige Politik zur Zeit nicht thun, aber aus diesem Keim wird eine Frucht reifen, die später von selbst fallen wird. — Abg. Duncker hätte für den Erlaß die Form des Gesetzes lieber gesehen, erkannte aber an, daß ein solches gegenwärtig nicht mehr vorgelegt werden kann. Große Heiterkeit erregte die Erinnerung an die Stellung des Centrums zum Antrage Prosch-Baumgarten, der in jedem Bundesstaate eine Landesvertretung forderte. — Der Antrag Windthorst wurde gegen die Stimmen des Centrums abgelehnt und die Position von 45,000 Mk. bewilligt; schließlich auch das Etatsgesetz selbst inclusive der Ausgabe von 2,800,000 Mark Schatzanweisungen an Stelle der von der Commission abgelehnten consolidirten Anleihe.

37. Sitzung vom 19. Dezember.

Dritte Berathung des Landeshaushalts-Etats von Elsaß-Lothringen für 1875. Abg. v. Schulte macht die Regierung darauf aufmerksam, daß in den Reichslanden das Verhältniß der Administration zur Justiz auf ganz feste Grundsätze zu stellen sein wird, wie wir es in Deutschland gewöhnt sind, und wie es früher dort der Conseil d'état bewirkte. — Abg. Marquardsen empfiehlt eine Verbesserung der Stellung der Richter und Staatsanwälte und ihre Gleichstellung mit den Verwaltungsbeamten der Reichslande.

Zum Cap. 9: Oeffentlicher Unterricht, Förderung der Wissenschaft und Künste erklärt Abg. Simonis, daß der Einwand des Geh. Rath Herzog, der Abg. Winterer habe nicht gegen den obligatorischen Unterricht gesprochen, ein unrichtiger sei: seine ganze Rede sei ein Protest gegen den obligatorischen Schulbesuch gewesen. Der Schulzwang sei aber auch gar nicht nothwendig gewesen; im Bezirk Niederrhein bestanden vor der deutschen Herrschaft 541 Gemeinden, alle mit Schulen; im Bezirk Oberrhein 490 Gemeinden, davon 475 mit Schulen, 14 haben gemeinsame Schulen mit anderen Gemeinden. Die Schülerzahl betrug im Niederrhein 117,435 also 13,34 Proc., im Oberrhein 185,895 also 20,34 Proc. Eine größere Frequenz wird der obligatorische Unterricht wohl nirgend erzielt haben. Die in den letzten Jahren erfolgte Mehrfrequenz von 2000 Kindern ist doch, auf 1500 Gemeinden vertheilt, eine sehr geringe. Die Herren sollten nur nicht blos nach den officiellen Berichten urtheilen, sondern incognito im Reichslande reisen und mit den Leuten selbst sprechen. Von 100 Gemeinden würden 99 sagen: unsere Kinder lernen jetzt auch nicht mehr wie früher. Wenn auch der Abg. Miquel gesagt hat, das Geld würde nicht verschwendet, so muß man dennoch behaupten, das Geld wird wirklich verschwendet, indem man die Lehrer, die mit 600 Fr. zufrieden waren, verbannt und den Nachfolgern das Doppelte und Dreifache zahlt. Was nun den Punkt betrifft, daß die elsässischen Abgeordneten zu dem Etat keine Stellung genommen hätten . . . (Redner wird vom Präsidenten mit der Bemerkung unterbrochen, daß dies nicht zum vorliegenden Cap. 9 gehöre, und verzichtet aufs Wort.)

Damit ist die dritte Berathung des Landeshaushalts für Elsaß-Lothringen beendigt und es erübrigt nur noch die des Etatsgesetzes selbst, dessen Einnahmen und Ausgaben mit 39,008,854 Mark balanciren. Die fortdauernden Ausgaben betragen 28,139,686 Mk., die extraordinären 10,869,168 Mk. — Abg. Simonis; Zu diesem Gesetze, wie gleichzeitig zu dem betreffenden Etat hatte der Reichstag eine Commission von 21 Mitgliedern gewählt, unter welchen 4 von uns waren, die jedoch ihre Betheiligung abgelehnt haben. Wir haben uns geweigert, in die Commission einzutreten, weil wir den Reichstag nicht für competent erachten können, den Etat für Elsaß-Lothringen zu berathen, für ebensowenig competent als etwa zur Berathung des Etats für Bayern, für Württemberg oder für Baden. Wir mußten uns aber auch sagen, daß der Reichstag gar nicht die Zeit habe, um auch nur irgend wie eingehend die Berathung vorzunehmen, so wie ferner, daß wir vier unter einundzwanzig in allen Fragen eine verschwindende Minorität bilden würden. Allerdings haben sich einige Mitglieder der Commission angeboten, unsere etwaigen Mittheilungen entgegen zu nehmen und in der Commission zu vertreten und darauf sind wir gern eingegangen. Wir haben alle Mittheilungen und Aufklärungen gegeben, die man nur von uns begehrte. Aber uns selbst an den Arbeiten der Commission zu betheiligen und so die Verantwortung für das Budget auf uns zu nehmen, hielten wir uns nicht für berechtigt. Was uns weiter davon abschreckte, war ein Blick auf das Budget selbst. Die großen Anleihen, die nach den Intentionen der Regierung auf dies schuldenfreie Land gewälzt werden sollten, erinnerten uns an die graphische Darstellung im Foyer des Reichstages, welche uns die Verwüstungen durch die Reblaus anschaulich macht. Es war dies Budget mit einer so ungeheuren Schuldenlast ein wahres Denkmal einer Dictaturverwaltung und ihrer segensreichen Folgen und als ein solches soll es auch erhalten bleiben. Hätten wir uns an der Berathung eines solchen Budgets betheiligt, wie hätten wir es unseren Landleuten kund können, daß wir keine Verantwortung dafür tragen? Die Organe für solche Mittheilung fehlen uns gänzlich. Wir haben in Elsaß-Lothringen weder öffentliche Versammlungen, noch auch eine Zeitung, welche die Ansichten der Deputirten vertreten könnte. Uebrigens haben wir in der That das Streben gehabt, alle die Dienste zu leisten, die wir mit Beibehaltung unseres Rechtsstandpunktes leisten konnten. Dies Streben ging vor Allem dahin, die hohen Kosten der Verwaltung herabzusetzen. Wie unverantwortlich groß die Kosten sind, können Sie aus dem einen Umstande entnehmen, daß die badischen Eisenbahnen bei einer Brutto-Einnahme von 30,000 Fr. 4,5 % Jahreszinsen aufbringen, während die elsaß-lothringischen Eisenbahnen bei einer Brutto-Einnahme von 40,000 Fr. nur 3 % Zinsen bringen.

Abg. Lasker: Es thut mir leid, wiederholen zu müssen, daß der Abg. Simonis auch heute zur Berathung des Etats nichts Neues beigetragen hat. Die elsaß-lothringischen Bahnen scheinen ihm nicht gehörig verwaltet zu sein: sie gehören aber gar nicht in diesen, sondern in den Etat des Reichs, sie gehören nur in dem einen Sinne hierher, als ihr Tarif zu Gunsten der Bewohner des Reichslandes so niedrig gestellt war, daß in Folge dessen die Eisenbahnen nicht productiv waren. (Hört!) Die Vertreter von Elsaß-Lothringen machen uns also den Vorwurf, daß die Reichsregierung aus ihrer Tasche den Unterhalt der Eisenbahnen bezahlt und auf das Einkommen verzichtet, damit die Bewohner billigere Fracht haben. Hätte Herr Simonis die Verhandlungen früherer Jahre mit derselben Aufmerksamkeit verfolgt, wie er dies thut, sobald es sich um unrealisirbare Anträge handelt, so würde er wissen, daß aus Baden Klagen erhoben worden sind, daß man aus Reichsmitteln den neugewonnenen Mitbürgern Vortheile zuwende und dadurch die Eisenbahnen anderer Länder schädige. Sodann hat Herr Simonis als zweiten Punkt angeführt die frühere und die jetzige Forstverwaltung. Hätte er sich die Mühe genommen, statt unfruchtbarer Proteste dem glänzenden Vortrage unseres Referenten zu folgen, so würde er entnommen haben, wie viel besser die Forsten jetzt verwaltet werden als früher. Wir haben jetzt das Budget zu berathen; ich bin vollständig sicher, daß, wenn in zukünftigen Jahren bei der Vorberathung des Budgets durch den Landesausschuß eine Verständigung des letzteren mit der Regierung stattgefunden haben wird, wir beiden herzlich dafür danken werden, daß wir alsdann auf eine materielle Prüfung verzichten und uns auf eine Revision werden beschränken können. Werden dagegen bestehen gebliebene Differenzpunkte zwischen der Regierung und dem Landesausschuß zu uns gebracht, so werden sie gewiß bei uns volle Berücksichtigung und Würdigung finden. Abg. Simonis sagte: Wir sind ja bereit gewesen mitzuwirken, wir haben zwar in die Commission nicht eintreten wollen, hätten aber jedem Mitgliede unser Material gern zu Gebote gestellt. Und zum Beweise hierfür hat er uns die allgemeinen Gesichtspunkte vortragen wollen, welche ihn berechtigten, Herabsetzungen in den Einnahmen zu fordern. Solche Anträge zu stellen, ist für uns völlig werthlos. Eben so wenig hätte irgend ein Commissionsmitglied einen Vortheil dabei gehabt, den Briefträger zwischen Herrn Simonis und der Commission zu machen. Die Thüre war weit offen und nicht um Ihre Anträge war es uns zu thun, sondern um Ihre sachlichen Erörterungen. Daß Sie leicht Anträge hinschreiben konnten, darüber war gar kein Zweifel, aber es ist auch nicht das geringste Verdienst. Selbst wenn Sie sagen, diese und jene Steuer wünschen wir abgeschafft, so liegt darin weder eine Mühe, noch irgend ein besonderes Verdienst, aber in sachliche Erörterungen einzutreten und überall nachzuweisen, warum man diese Forderung stellt, darin liegt die eigentliche Aufgabe eines Volksvertreters und nur so kann er wirken. Dazu haben wir Sie eingeladen, diese Einladung haben Sie nicht angenommen und ich muß deshalb erklären, daß das, was Sie gethan haben, eine Protestpolitik war, keine wahre Politik, keine Vertretung des Landes. Und die Herren sind in ihrer Protestpolitik nicht einmal consequent: wären sie es, so hätte der Abg. Simonis uns heute seine zwei Reden ersparen können. Dies ist gleichfalls eine Theilnahme an den Verhandlungen, ich gebe gern zu, eine sehr unproductive, aber doch eine dem formellen Protest gegenüber, die wenn einem Rechte vergeben werden kann, dem Rechte wirklich vergiebt. Es hätte Ihnen Niemand übel genommen, wenn Sie, was freilich Geschmacksache ist, wie der Abg. Sonnemann bei den einzelnen Positionen des Etats sich betheiligt hätten, indem Sie dem Hause Ihre Sachkenntniß zu Gebote stellten, und später bei der Abstimmung, während die übrigen Mitglieder sich von ihren Sitzen erhoben, um den Etat zu genehmigen, in tapferer Weise, wie der Abg. Sonnemann sitzen geblieben wären. (Heiterkeit.) Glauben Sie, wir sprechen nur zum Vortheil der Interessen, die Sie wahren sollen. Denn es giebt nichts Vortheilhafteres, als wenn diejenigen Gegner, die nicht mehr mit uns gemeinschaftlich verhandeln wollen, sich ihrer Theilnahme enthalten. Die Abstinenzpolitik ist so verderblich für diejenigen, welche gewisse Interessen zu vertreten haben, daß, wenn wir blos als Partei gegen Partei sprächen, ich Ihnen meinen schönsten Dank für Ihre Enthaltung abstatten müßte, mit Ausschluß derjenigem Reden, die wir doch anhören mußten. (Heiterkeit.) Aber wir haben in der That die Hoffnung gehabt, als Sie in dies Haus eintraten, es sei Ihre ernste Absicht, auf Grund der Thatsachen eine Verständigung zu suchen. Die Einwohner von Elsaß-Lothringen sind so practische Männer, wie ich aus eigener Kenntniß weiß, daß sie sehr wohl ihre theoretischen Proteste mit einer practischen gesunden Realpolitik zu verbinden wüßten, und deshalb habe ich auch die Hoffnung gehabt, daß Sie als die Vertreter von Elsaß-Lothringen dies Beides auch hier zu vereinigen wissen würden. Leider ist es bei der Theorie geblieben, und wir beklagen es, daß Sie practisch in keiner Weise an der nützlichen Thätigkeit für Elsaß-Lothringen Theil nehmen, und diesen Vorwurf halte ich heute wie gestern gegen Sie aufrecht. (Beifall.) — Das Etatsgesetz wird in allen seinen Theilen und im Ganzen mit einer an Einstimmigkeit grenzenden Majorität angenommen. — Nächste Sitzung am 7. Januar 1875.

Danzig, den 21. Dezember.

Der Urtheilsspruch im Prozeß Arnim ist erfolgt. Das erkannte Strafmaß von drei Monaten steht in einem auffallenden Verhältniß zu dem um das Zehnfache höher lautenden Antrage des Staatsanwalts. Es ist aber hierbei nicht zu vergessen, daß der Spielraum rücksichtlich der Strafzumessung bei den von der Anklage angenommenen Vergehen ein sehr weiter ist, so daß dem richterlichen Ermessen eine große Ausdehnung gegeben ist. Bei der großen politischen Tragweite des Prozesses kam es ja auch weniger darauf an, wie verurtheilt wurde, als darauf, daß verurtheilt wurde. Die Verhandlungen des Prozesses haben selbst an vielen Stellen, wo man von vornherein für den Angeklagten eingenommen war, dazu geführt, daß man denselben jetzt als moralisch und politisch gerichtet erklärt; aber wir müssen bedenken, daß das Meiste von dem, was zu diesem Urtheil führte, nicht juristisch faßbar ist, und daß Manches, welches erst die Absicht, um welcher willen die Beiseiteschaffung der fraglichen Schriftstücke erfolgte, deutlich hätte erkennen lassen, um anderer Personen willen hinter den Coulissen geblieben ist. Der Richter kann bei der Fällung des Urtheils aber natürlich nur das in Betracht ziehen, was klar erwiesen ist.

Die juristische Bedeutung des Prozesses steht weit hinter der politischen Bedeutung zurück, aber sie hat doch Anspruch auf Beachtung. Der Urtheilsspruch ist so umfangreich, daß wir in dieser Nummer noch keinen Raum dafür gewinnen konnten, wir werden den Wortlaut in nächster Nummer bringen, hier wollen wir nur Einiges daraus hervorheben.

Das Erkenntniß behandelt zunächst die in der Anklage an zweiter Stelle aufgeführten Actenstücke, welche Arnim als seine „Conflictsacten" bezeichnet und an sich behalten hat, weil er sie als sein persönliches Eigenthum ansieht, welche er, wie das Erkenntniß nochmals hervorzuheben für gut findet, als „das Grab einer lang gehegten und gepflegten, innigen Freundschaft" bezeichnet hat; das Erkenntniß findet diese Bezeichnung „schön". Es findet ferner, daß zwar alle diese Schriftstücke amtlich auf Seiten des Absenders, nicht alle aber auf Seiten des Empfängers waren, vier Actenstücke überwiegend disciplinarer Natur seien, vielmehr auf des Letzteren Seite privaten Charakters gewesen. Die übrigen Actenstücke werden objectiv allerdings als amtliche Actenstücke anerkannt, es wird dem Angeklagten aber nicht die bona fides abgesprochen, wenn der Angeklagte versichert, dieselben als nichtamtliche erachtet zu haben. Die caustischen Vermerke auf denselben, die Consultation des Prof. Lewes, wie ihr gemischter Inhalt sprechen dafür. Eine etwas andere Gestalt hat die Sache angenommen, als der Angeklagte die Schriftstücke trotz mehrfacher Aufforderungen des auswärtigen Amtes nicht herausgab, wozu er verpflichtet war. Er hat sich damit aber nur eines Disciplinarvergehens schuldig gemacht, nicht eines Criminalvergehens. Selbst wenn durch jene Weisungen des auswärtigen Amtes die bona fides als aufgehoben zu betrachten sei, so mache nach dem römischen Recht ein später dazukommender dolus das früher Erlaubte nicht zum Unerlaubten.

Ebenso verneint der Gerichtshof das Schuldig hinsichtlich der dritten Serie von Schriftstücken, nämlich derjenigen, von denen der Angeklagte behauptet, daß er von ihrem Verbleib nichts wisse. Die absichtliche Beiseiteschaffung derselben sei nicht erwiesen, darum müsse nach dem römischen Recht mit dem „non liquet (es ist nicht klar)" geantwortet werden. Wenn der Angeklagte dem auswärtigen Amte hinsichtlich des Artikels im „Echo du Parlament" mit einer falschen Angabe geantwortet habe, so könne man darin die „ältere Art der Diplomatensprache" finden. Wenn Landsberg und Lauser ihre Aussagen verweigert haben, so sei einem verweigerten Zeugniß nicht ein abgelegtes gleichzustellen. Die Anklage hatte aus dem interessanten Inhalt der Schriftstücke und aus den journalistischen Passionen des Grafen schließen wollen, daß Arnim die fraglichen Schriftstücke bei Seite geschafft habe, um sie journalistisch zu politischen Zwecken zu verwerthen; das gewonnene Beweismaterial habe freilich einen größeren oder geringeren Conjecturalwerth für den Politiker, es sei indeß nicht hinreichend, um dem Richter die Dienste einer zu unumstößlicher Ueberzeugung und zu einer thatsächlichen Feststellung führenden Indicienkette zu leisten.

Es bleibt nun die erste Serie von Actenstücken kirchenpolitischen Inhalts über, welche Arnim dem Gerichtshof durch Rechtsanwalt Munckel nachträglich hat zurückstellen lassen. Den hochamtlichen Charakter dieser Schriftstücke habe der Angeklagte selbst zugestanden, es fehle aber die rechtswidrige Aneignung, die Absicht, die Documente sich zu eigen zu machen; der Vorwurf der Unterschlagung falle daher weg. Strafrechtlich gefehlt habe Arnim aber dennoch, er habe diese kirchenpolitischen Actenstücke in einer Dienstmappe des auswärtigen Amtes in einem Koffer aus Paris, also vorsätzlich mitgenommen, ohne sie auch bei seiner Ankunft in Berlin abzuliefern, ja sie selbst nach Carlsbad übergeführt. Daß Arnim, wie er behaupte, die Ablieferung nur vergessen habe, sei nicht anzunehmen, es spreche vielmehr Alles dafür, daß er sich ihres Besitzes bewußt war und sie nur zurückbehalten habe, um aus Aerger über vermeintliches

Unrecht zu opponiren. Hiermit ist das Strafgesetz übertreten. Die angezogenen §§ 348 und 350 des Strafgesetzbuches treffen hierauf aber nicht zu, es bleibt nur § 133, der die vorsätzliche Beiseiteschaffung amtlicher Actenstücke mit Gefängniß bestraft.

Hätte der Angeklagte die 13 Schriftstücke kirchenpolitischen Inhalts, deren Beiseiteschaffung ihm jetzt nachgewiesen ist, nicht durch Munckel dem Gerichtshofe zustellen lassen, sondern hätte er sie einfach behalten unter dem Vorgeben, daß er auch über ihren Verbleib nichts wisse, so wäre seine Freisprechung wahrscheinlich gewesen, weil man nach Obigem dann schwer ihre Beiseiteschaffung hätte nachweisen können. —

Der Prozeß ist natürlich noch nicht mit der ersten Instanz zu Ende, sicher wird die Appellation wenn nicht von der einen, so doch von der andern Seite erfolgen.

Die beendete **Krisis** wirft nachträglich verschiedene Blasen auf. Man will wissen, daß der **Justizminister** nach Allem, was vorhergegangen, doch nicht lange mehr auf seinem Platze bleiben, sondern seine Entlassung wahrscheinlich kurz vor Zusammentritt des preußischen Landtags nehmen werde. Diese Meldung erscheint uns jetzt zweifelhaft, ganz ohne reale Basis ist aber, wie man uns mittheilt, die Nachricht, welche auch den Minister des Innern Grafen zu **Eulenburg** in die Krise verwickelt sein ließ. Der „K. Z." telegraphirt man noch Folgendes über die Genesis der Krise: „In gut unterrichteten Kreisen erzählt man sich als Grund zur Aufregung des Fürsten Bismarck noch Folgendes: „Die Polizei hat **Bismarck** unter der Hand mitgetheilt, daß sie einem **Attentat** gegen ihn auf der Spur ist und hat ihn dringend ersucht, sie in Kenntniß zu setzen, wenn er ausgehe oder in dem Thiergarten spazieren gehen wolle."

In **Frankreich** erregte ein Beschluß des linken Centrums, keines der constitutionellen Gesetze einzeln zu genehmigen, beim rechten Centrum Bestürzung. Das „Journal de Paris" erklärt die Lage für sehr ernst; einige Hoffnung giebt ihm noch ein Brief, welchen die heutigen „Debats" von einem anonymen Correspondenten — es soll der **Graf von Paris** sein — bringen und worin vorgeschlagen wird, auf die Errichtung des Senats mit dem Vorbehalt einzugehen, daß sie erst nach Annahme der übrigen constitutionellen Gesetze in Kraft trete. Daß das linke Centrum diesen Vorschlag annehme, ist nicht wahrscheinlich. „Temps", das Hauptorgan der gemäßigten Republikaner, beglückwünscht das linke Centrum, daß es fest geblieben sei, hinzufügend, daß, wenn der constitutionelle Ausschuß auf seinen Ideen beharre, die constitutionellen Gesetze nicht durchgehen würden. Der officiöse „Moniteur" führt eine versöhnliche Sprache und und scheint noch an das Zustandekommen einer Uebereinkunft zu glauben. Die Zahl der Stimmen, welche dafür sind, daß die Errichtung des Senats auf die Tagesordnung gesetzt werde, beträgt bis jetzt nur 241.

Deutschland.

△ **Berlin**, 20. Dezbr. Seitens des **Bundesrathes** war heute der Justizausschuß Mittags und Abends in Berathung getreten und die zweite Lesung des **Civilehe-Entwurfs** und die Berathung der **Concurs-Ordnung** zu Ende zu führen und zum Bericht für das Plenum vorzubereiten. Inzwischen ist es zweifelhaft geworden, ob das Letztere noch vor Ablauf des Jahres, wie es allerdings in der Absicht lag, sich mit diesen beiden wichtigen Gegenständen wird beschäftigen können, welche jedenfalls in den ersten Tagen nach **Wiederbeginn** des Reichstages an diesen gelangen sollen. Das Civilehegesetz umfaßt 78 Paragraphen. Die Berathung des Entwurfes hat sich um deshalb besonders verzögert, weil die Aufgabe, das neue Reichsgesetz mit dem so verschiedenartig gestalteten Landesgesetz der Einzelstaaten in Uebereinstimmung zu bringen, eine Fülle von Schwierigkeiten darbot, welche man vorher nicht übersehen konnte. Es darf mittlerweile als sicher angesehen werden, daß das Plenum des Bundesrathes den Ausschuß-Anträgen in allen Stücken beitreten wird. Morgen Mittag soll eine Plenarsitzung des Bundesrathes stattfinden und zwar wahrscheinlich die letzte in diesem Jahre, wenn nicht wegen der beiden erwähnten Gesetzentwürfe eine weitere Sitzung in der letzten Woche des Jahres beliebt werden sollte. — Die nächste **Sitzung der Reichstags-Commission für das Bankgesetz** findet am Montag, den 4. Januar k. J., Nachmittags 5 Uhr, statt. Die Commission gedenkt ihre Arbeiten bis zum Zusammentritt des Reichstages zu beendigen.

* Bald nach dem Kullmann'schen Attentat brachte die „N. A. Z." eine kurze Mittheilung über einen andern **Mordanschlag** auf den **Fürsten Bismarck**. Jetzt bringt das officiöse Blatt folgende ausführliche Darstellung des Falles, „da die Gründe nicht mehr obwalten, welche es rathsam machten, mit den Namen der Betheiligten und andern Einzelnheiten zurück zu halten": Im September 1873, zu einer Zeit, wo bischöfliche Hirtenbriefe die Leidenschaften gegen die in Deutschland angeblich stattfindende Verfolgung der katholischen Kirche auf's Höchste aufgeregt hatten, ging einem französischen Erzbischof ein anonymer Brief ohne Ortsangabe, datirt vom 9. September 1873, zu, welcher folgendermaßen begann: „Ich nehme mir die ehrerbietige Freiheit, Ihnen Folgendes auseinanderzusetzen. Wir haben in Preußen einen Elenden, welcher, nachdem er unser schönes Frankreich an den Rand des Abgrundes gebracht hat, jetzt sich nicht scheut, den Bestand der christlichen Familie zu vernichten. Seine Erbitterung gegen die katholische Religion kennt keine Grenze mehr und ich glaube, daß es Zeit ist, dieser Wuth einen Zügel anzulegen. Ich willige ein, der Arm zu sein, welcher das Ungeheuer treffen soll, vorausgesetzt, daß Sie glauben, daß Gott es mir verzeihen wird, wenn ich die Tage dieses Elenden abkürze. Merken Sie wohl, wenn Sie Willens sind, mir die Geldmittel zu liefern, so wird dieses Ungeheuer seine fluchwürdige Laufbahn geendet haben, ehe das Jahr 1873 verflossen ist. Ueberlegen Sie es wohl, es ist Zeit, zu handeln. Ich verlange für dieses gute Werk 40,000 Frc., um meiner Frau und meinen vier Kindern ihren Lebensunterhalt zu sichern, und 20,000 Fr. um die Sache zu einem guten Ende zu führen. Falls Sie einverstanden sind, mir diese Summe zu geben, wird Frankreich und unsere heilige Sache an diesem Ungeheuer gerächt sein, ehe das Jahr 1873 abgelaufen ist. Um den Clerus nicht zu compromittiren, bitte ich mit mir in folgender Weise zu correspondiren. (Es folgt ein sinnreich ausgedachtes Chiffresystem.) Auf diese Weise wird Niemand unsere Correspondenz errathen können und ich würde Sie bitten, Ihre Briefe nicht mit Ihrem Namen zu zeichnen, und vor Allem muß das Aeußere Ihres Briefes die größte Einfachheit haben und kein Zeichen, daß derselbe vom Erzbisthum kommt, an sich tragen. In Erwartung Ihrer Entschließung genehmigen Sie, Monsignor, meine Gesinnungen, welche unserer heiligen Sache völlig ergeben sind. Ihr unterthänigster Diener. **Nachschrift.** Ich bitte Sie, diesen Brief aufzubewahren." — Diesem Briefe folgte sofort ein zweiter, an denselben Würdenträger adressirt: „Ich habe die Ehre, Sie zu fragen, ob der Clerus die Absicht hat, dem Briefe, welchen ich gestern an Sie richtete, Folge zu geben. — Inliegend schicke ich Ihnen meine Photographie, damit Sie den Mann kennen, welcher Frankreich und unsere heilige Sache mit demselben Schlage rächen will. — Indem ich um Ihren heiligen Segen bitte, bin ich u. s. w." Dieser Brief war mit dem Namen des Absenders, Duchesne Poncelet, unterzeichnet und gab am Rande die genaue Adresse: in Seraing, Rue Léopold." — Der Erzbischof theilte diese Briefe seiner Regierung mit, die keine Zeit verlor, den Fürsten Bismarck zu benachrichtigen. Die von der belgischen Polizei mit Bereitwilligkeit angeordneten Nachforschungen bestätigen die Richtigkeit der angegebenen Adresse. In der genannten Wohnung lebte ein Handwerker des Namens Duchesne. Dieser Mann hatte bisher ein unbescholtenes Leben geführt, war verheirathet, hatte Kinder. Nach dem Zeugniß seiner Behörde besuchte er weder am Tage noch Abends das Wirthshaus oder Kaffeehaus, gehörte einer anständigen Familie an, ging zur Messe und Beichte und machte überhaupt den Eindruck eines ernsthaften, gesetzten Mannes in guten Vermögensverhältnissen und von mittlerer Bildung. In der ersten Hälfte des Jahres 1873 hatte er mehrere Monate lang in einem großen Fabrik-Etablissement bei Aachen als Werkführer gearbeitet und es gelang, von dorther Proben seiner Handschrift zu erhalten, wonach die Identität der an den Erzbischof gerichteten Briefe als von ihm herrührend nicht mehr zweifelhaft war. Dagegen paßte die von ihm seinem zweiten Briefe beigelegte Photographie nicht auf seine Person. Es gelang indessen, denjenigen zu ermitteln, welchen diese Photographie darstellte. Es war dies ein genauer Freund des Schreibers, welcher mit Letzterem früher in derselben Werkstatt gearbeitet hatte, Namens Gaudy und zur Zeit in Lille, Rue Béthune wohnhaft. Daß beide im Complott waren, bedarf keiner Erwähnung. Wäre der Erzbischof auf das Anerbieten eingegangen, so hätte der französische Mordgeselle die Geldsummen leicht erheben können, da die Aehnlichkeit seines Aeußern mit der übersandten Photographie ihn legitimirt haben würde. Andererseits lief er keine Gefahr im Falle der Entdeckung, da er alsdann den Einwand vorschützen konnte, daß man ohne seine Genehmigung sich seiner Photographie bedient habe, um ihn zu compromittiren. Im Laufe der Nachforschungen ergab es sich, daß am 21. September desselben Jahres der Duchesne in der von ihm früher angegebenen Chiffre einen dritten Brief an den Erzbischof gerichtet hatte, welcher, entziffert, folgenden Wortlaut hatte: „Ich habe die Ehre, Ihnen meinen Brief vom 10. dieses zu bestätigen und Sie zu bitten, mich Ihren Entschluß wissen zu lassen. Ich stehe zu Ihrem Befehle. Ihr ergebenster Diener Duchesne. Nachschrift: Es ist kein Augenblick zu verlieren, sondern Zeit zu handeln." — Diese Sachlage war so ernst, daß eine Ueberwachung beider Individuen veranlaßt werden mußte. Es dauerte auch nicht lange, daß Duchesne sich zu einer Reise nach Deutschland rüstete, ob mit oder ohne Fonds, ist nicht bekannt. Im Augenblick der Abreise ging ihm indessen von einem Kameraden aus Deutschland, bei dem angeblich die Aachener Polizei unvorsichtige Nachfrage gehalten, eine Warnung zu, daß er an der Grenze nicht sicher sein werde, und er zog es vor, seine Reise aufzuschieben."

Die officiöse Darstellung schließt mit folgenden Schlußfolgerungen: „Hier liegt also actenmäßig ein Complott vor, ausgesonnen von ausländischen Fanatikern, ernsthaften Männern, unter Umständen, welche jeden Gedanken an eine Mystification oder Gelderpressung ausschließen. Es ist von Angehörigen der ultramontanen Partei aus politischen Motiven ein Bündniß eingegangen, gegen Empfang einer Geldsumme von einem ausländischen Prälaten den leitenden Staatsmann des Deutschen Reiches durch Meuchelmord um's Leben zu bringen. Kann man Angesichts solcher Thatsachen noch im Ernste behaupten, daß den gegen die Staatsgesetze in Wort, Schrift und That sich auflehnenden Geistlichen und Laien nicht eine Mitschuld beizumessen ist, wenn die durch ihre Aufreizungen in ihrem Gewissen verwirrten Beichtkinder sich zu Mordthaten verbünden? Wir haben gehört, daß die ultramontane, auf alle Leidenschaften des Volkes berechnete Presse dem katholischen Pfarrer in Kissingen bittere Vorwürfe gemacht hat, weil er einen Dankgottesdienst für Erhaltung des Lebens des Fürsten Bismarck abgehalten hat; es entzieht sich aber unserer Kenntniß, was die höhere Geistlichkeit von diesem Acte christlicher und patriotischer Pflichterfüllung geurtheilt hat."

— Wie man hört, wird bei Gelegenheit der Feier des im nächsten Monate stattfindenden Ordensfestes die Vertheilung der von dem Kaiser selbst unterschriebenen **Besitzzeugnisse** der Inhaber des **Eisernen Kreuzes** von 1870—1871 erfolgen. Bei der großen Masse derartiger Zeugnisse hat die Ausfertigung nicht früher erfolgen können.

— Die „Dtsch. Reichscorr." schreibt: In dem **Prozeß Arnim** wurde bekanntlich constatirt, daß der Legationsrath v. Holstein über den Grafen Arnim Berichte nach Berlin gesendet, resp. Briefe über die Thätigkeit desselben an hiesige Personen gesendet habe. An wen diese Briefe gerichtet waren, wurde bei den Verhandlungen nicht constatirt. Wie man in gut unterrichteten Kreisen hört, sind diese Briefe des Hrn. v. Holstein an den Sohn des Fürsten Bismarck gerichtet gewesen.

* Bis zum 5. Dezbr. c. waren an Reichsmünzen im Ganzen ausgeprägt: an Goldmünzen: 1,098,708,160 Mark; an Silbermünzen: 40,722,099 Mark; an Nickelmünzen: 5,961,659 Mark; an Kupfermünzen 2,339 263 Mark.

* **Breslau**, 20. Dezbr. Der hiesige Magistrat hat so eben den Stadtverordneten eine Vorlage unterbreitet, wonach auch hier vom 1. Januar 1875 ab das **Schulgeld** in den **Elementarschulen abgeschafft** werden soll. Außerdem sollen die hier bestehenden sechsklassigen Elementarschulen um acht vermehrt werden. An Besoldungen wirft der Etat von 1875 für Elementarlehrer 182,435 Rℳ., für die Vorschul-Lehrer 9450 Rℳ., für die Lehrer an den höheren Bürger- und Töchterschulen 61,725 ℳ, für die Gymnasien und Realschulen 114,100 Rℳ., zusammen gegen 367,710 ℳ aus; ferner an Pensionen 10,740 Rℳ., endlich an Unterstützungen und Erziehungsgeldern 1743 Rℳ., also insgesammt an Gehalten, Pensionen und Unterstützungen 380,195 ℳ

Rendsburg, 18. Dezbr. Der vom Provinzial-Landtage niedergesetzte Ausschuß hat wegen der **Ausgleichung der Schleswig-Holsteinischen Kriegskosten** Bericht erstattet. In demselben wird der offerirte Betrag von 400 000 Thlr. ungenügend zur Beseitigung aller alten Ansprüche bezeichnet und zugleich beantragt, daß im Sinne des Beschlusses des Abgeordnetenhauses vom 10. Mai eine Ausgleichssumme bewilligt werden möge, die dem Betrage der Communalanleihen von 1849—1850 (3 Millionen Thlr.) nahe komme (W. T.)

Paderborn, 19. Dezbr. Der Bischof Martin von Paderborn ist zum 5. Januar nach Berlin vor den Gerichtshof für kirchliche Angelegenheiten geladen worden. (W. T.)

Münster. Die die „W. P. Z." hört, ist das **Staatsgehalt** des **hiesigen Bischofs** wegen dauernder Weigerung, die Pfarrerstelle in Xanten rechtsrheinischen Theils der Diöcese in gesetzlich vorgeschriebener Weise wiederzubesetzen, mit Beschlag belegt worden.

Holland.

Haag, 19. Dezbr. Der Generalgouverneur von **Niederländisch-Ostindien**, London, hat seine Entlassung eingereicht, welche vom Könige angenommen ist. Zu seinem Nachfolger ist der jetzige niederländische Gesandte in Brüssel van Lansberghe bestimmt. (W. T.)

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 19. Dezbr. Das **Herrenhaus** hat heute den Staatsvoranschlag und das Finanzgesetz für 1875 und dann das Militärpensionsgesetz in zweiter und dritter Lesung unverändert nach den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses angenommen. Von dem Ministerpräsidenten, Fürsten v. Auersperg, wurde darauf im Namen des Kaisers die Vertagung des Reichsraths bis zum 20. Januar k. J. ausgesprochen. (W. T.)

— Nachrichten aus **Prag** zufolge scheint man daselbst dem Ende des ehemaligen **Kurfürsten von Hessen** entgegenzusehen. Die Aerzte halten seine Krankheit für Altersschwäche.

Laibach, 17. Dezbr. Die Landesregierung hat den in neuerer Zeit vom Fürstbischofe ohne Zustimmung der Landes-Regierung ernannten **Pfarr-Administratoren die Gehalte eingestellt.**

Frankreich.

Paris, 18. Dezbr. **Nationalversammlung.** Der Minister des Auswärtigen, Herzog Decazes, zeigt an, daß er die am 22. v. M. in Alexandrien abgeschlossene Convention, betreffend die Gerichtsreform in Aegypten in nächster Woche der Versammlung zur Ratification vorlegen werde; er verweist auf das Gelbbuch, in welchem die amtlichen Schriftstücke enthalten seien, die sich auf die der Convention vorausgegangenen Verhandlungen bezögen. Im weiteren Verlaufe der Sitzung fand eine längere Debatte über das für Algier in Anwendung zu bringende Verwaltungssystem statt. Verschiedene Abgeordnete erklärten sich für das Colonial-Verwaltungssystem. Crémieux sprach sich für Wiederherstellung der Civilverwaltung aus. Der Minister des Innern, General de Chabaud-Latour, beantragte die Einsetzung einer Enquete-Commission. Die Berathung soll in der morgenden Sitzung fortgesetzt werden.

— Das linke Centrum hat beschlossen, das Gesetz wegen Errichtung eines **Senates** zu bekämpfen, sobald nicht mit demselben gleichzeitig auch die übrigen constitutionellen Vorlagen eingebracht werden. — In der Untersuchung gegen das Comité des „Appel au Peuple" ist ein Einstellungsbeschluß erfolgt.

— 19. Dezbr. Gestern fand bei dem **deutschen Botschafter**, Fürsten Hohenlohe, der erste **Empfang** statt. Sämmtliche Mitglieder des diplomatischen Corps, sowie der Minister des Auswärtigen, Herzog v. Decazes, der Minister des Innern, General de Chabaud-Latour, der Unterrichtsminister Cumont, der Handelsminister Grivart und der Militärgouverneur von Paris, General de Ladmirault wohnten demselben bei. Alle Damen des diplomatischen Corps, die Herzogin von Decazes und eine große Anzahl anderer Damen aus den offiziellen Kreisen waren gleichfalls erschienen.

Belgien.

Brüssel, 19. Dezbr. In der heutigen Sitzung der **zweiten Kammer** erwiderte der Kriegsminister auf eine Anfrage des Deputirten Couvreur, daß die Regierung in dem Rekrutirungssysteme keine Modificationen eintreten zu lassen gedenke, namentlich aber die obligatorisch persönliche Dienstpflicht nicht einzuführen beabsichtigte. Das Kriegsbudget wurde darauf mit 67 gegen 19 Stimmen genehmigt. (W. T.)

Italien.

— Am 16. d. wurde der Kammer vom Kriegsminister ein Gesetzentwurf über die Bildung einer zu den regulären Truppen zu zählenden und zur Landesvertheidigung bestimmten **Territorial-Armee** vorgelegt. Diese Miliz soll keine Uniform erhalten, ihre Abzeichen werden sich vielmehr auf Käppi und Armbinde beschränken. An Stelle der bisherigen Nationalgarde wird die Bürgergarde treten, welche die obenerwähnten Territorial-Milizen so wie die auf unbestimmte Zeit zur Disposition gestellten Militärs von der activen Armee umfassen soll. Ausnahmsweise soll diese Bürgergarde auch zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung zu den Waffen gerufen werden können.

England.

London, 19. Dezbr. Die Glasgower Handelskammer hat in einem Circular die Aufmerksamkeit des Ministeriums, der Parlamentsmitglieder und der Handelskammern auf die **Beseitigung des Börsenspiels** gelenkt. Der Ausschuß der genannten Kammer empfiehlt legislatorisches Eingreifen, und glaubt, daß ein gemeinsames Vorgehen der Handelskammern im ganzen Lande vielleicht die Einsetzung einer königlichen Untersuchungs-Commission herbeiführen dürfte. Auf der Versammlung am letzten Montag erhielt die Kammer ermuthigende und hilfeversprechende Zuschriften von dem Schatzkanzler dem Minister des Innern, verschiedenen Handelskammern u. s. w. Die Parlaments-Mitglieder Cowan und Whalley haben sich bereit erklärt, einen Gesetzantrag zu stellen resp. zu unterstützen.

Rußland.

— In der **Warschauer Publicistik** ist die Umwandlung, welche mit der Redaction der „Gazeta Polska" vorgegangen, von großer Bedeutung. Diese von dem reichen Banquier **Kronenberg** begründete und anfänglich vom Schriftsteller **Kraszewski**, der jetzt in Dresden wohnt, redigirte Zeitung wird nun von einem Schwager des Gründers, dem Rechtsanwalt Leo herausgegeben. Der neue Redacteur schreibt in einem höchst regierungsfreundlichen Sinne und sucht seinen Lesern die Bekanntschaft mit dem russischen Reiche warm ans Herz zu legen, wofür er natürlich den Tadel der nationalen" Ultras erfährt.

Amerika.

— Eine officielle Depesche an die Pariser Gesandtschaft der **argentinischen Republik** meldet, daß der Präsident Avellaneda die Truppen in ihre Heimath entlassen hat, da die Ruhe wieder hergestellt ist.

Lima, 10. Novbr. Am 28. October kamen hier die von der Regierung contrahirten 9 **deutschen Gymnasiallehrer** an, von denen 3 für Lima, die übrigen in 2 Gruppen für zwei Städte des Innern bestimmt sind, um den Gymnasial- und Realunterricht zu reorganisiren und nach deutschem System einzurichten. Die Herren werden wohl zu diesem Zwecke das hier in Lima seit 3 Jahren bestehende, von ehemaligen Lehrern der Realschule in Köln gegründete und geleitete Realgymnasium „Instituto de Lima" zum Vorbilde nehmen.

Danzig, den 21. Dezember.

* Die Generaldirection der Telegraphen-Verwaltung hat nun die Ausgabe neuer auf Mark und Reichspfennige lautender **Telegraphen-Frankirungsmarken** für den Anfang des nächsten Jahres angeordnet und die Telegraphenstationen demgemäß mit Anweisung versehen. Auch ist eine neue Abgrenzung der Telegraphen-Directionsbezirke eingetreten. Innerhalb der letzteren sind übrigens jüngst wieder 20 **Telegraphengehilfinnen** angestellt, wovon 12 im Directionsbezirke Berlin, 4 im Bezirke Dresden und je 2 in den Bezirken Köln und Halle.

« **Dirschau**, 18. Dezbr. Es kann im Interesse der gefährdeten Volkswohlfahrt nicht häufig genug auf die Gefahr aufmerksam gemacht werden, der sich diejenigen muthwillig aussetzen, welche Fleischwaaren, besonders aber Schweinefleischwaaren, bei solchen Fleischern kaufen, welche die geringen Kosten einer microscopischen Fleischbesichtigung scheuen. Die Strafe, die das Gesetz einem trichinenhaltiges Fleisch verkaufenden Fleischer dictirt ist kein Ersatz für diejenigen, die durch solche Fahrlässigkeit an ihrer Gesundheit erheblichen Schaden erleiden oder gar das Leben verlieren. Es ist heute bereits der vierte Fall zu registriren, wo es Herrn Apotheker **Lüdecke** gelang, zuletzt gestern, in einem aus dem benachbarten Subkau hier eingebrachten Thiere lebende **Trichinen** zu entdecken. — Gegenüber der Meldung aus Oels in No. 8878 erlaube ich mir zu bemerken, daß es hierorts eines Antrages auf Entbindung des jüdischen Geistlichen von der Communalsteuer gar nicht bedurfte; gleich nach Berufung des zeitigen Rabbiners in sein Amt faßten die städtischen Collegien aus eigener Initiative einen die Confessionen auch in dieser Beziehung gleichstellenden Beschluß.

† **Marienburg**, 20. Dezbr. Die K. Kreiskasse macht so eben die Termine für die **Recepturtage** des Jahres 1875 bekannt unter näherer Angabe der Stunden der Abfertigung. Es ist in jener Anzeige noch zur Beachtung bemerkt, daß die Hebegebühr bei der Gebäudesteuer mit 3%, der Klassensteuer mit 6%, der Gewerbesteuer mit 4%, den Domainen-Amortisations-Renten mit 1%, den Landarmen-Beiträgen mit 4% jedes Mal genau zu berechnen und in den Lieferzettel einzutragen ist. — Gestern fand die erste Generalversammlung unseres neu gegründeten **Turnvereins** statt, dem bereits 30 active Mitglieder beigetreten sind. In den Vorstand wurden die bis dahin an der Spitze der Sache stehenden Männer und nächst diesen noch ein hiesiger Fabrikbesitzer und ein Gymnasiallehrer als Beisitzer gewählt. Die Turnhalle des Gymnasiums ist zwar für einen Preis von 20 ℳ jährlich seitens des K. Provinzial-Schul-Collegiums bewilligt worden, doch sollen sich die Halle selbst wie auch die darin befindlichen Geräthe in einem sehr reparaturbedürftigen Zustande befinden, so daß die Benutzung kaum erfolgen könnte. Bei dieser Gelegenheit erfuhren wir gleichzeitig, daß aus solcher Veranlassung während des laufenden Wintersemesters das Gymnasium bis jetzt nur eine Turnstunde absolvirt hat. Der Vorstand wird sich heute von der Beschaffenheit der Halle überzeugen, um dann wahrscheinlich bis zur völligen Herstellung derselben die Uebungen einstweilen auszusetzen. Zweimal in der Woche wird die Turnstunde stattfinden. Jedes Mitglied eines andern Männerturnvereins ist bei dem Beitritt zu dem hiesigen Verein von der Entrichtung des Eintrittsgeldes befreit. Ebenfalls an dem gestrigen Abende fand das von der Pelz'schen Capelle ausgeführte **Symphonie-Concert** statt, das in künstlerischer Beziehung vom schönsten Gelingen gekrönt war, leider aber nur eines sehr mittelmäßigen Besuchs sich zu erfreuen hatte. Insbesondere glückte die D-dur-Symphonie von Beethoven. — Für den nach Berlin abgehenden Dirigenten unserer **Liedertafel** ist ein vorläufiger Ersatz in der Person eines Gutsbesitzers gefunden. Zu Ehren des scheidenden Dirigenten wird noch eine größere Zusammenkunft aller Liedertäfler zum Zwecke allgemeinen Frohsinns anberaumt werden.

Tiegenhof, 20, Dezbr. Gemäß einer Verfügung des K. Landraths-Amtes vom 11. Dezember ist die Chaussee von **Marienburg-Neuteich** und von Neuteich nach **Tiegenhof** bei 10 ℳ Strafe für jeden Uebertretungsfall bis auf Weiteres für jedes Fuhrwerk **gesperrt.** Da ein Theil der Interimswege bereits aufgehoben ist, so dürfte es mit der Passage schwierig werden.

‖ **Elbing**, 19. Dezbr. Die hiesige **städtische Feuersocietät** war statutenmäßig verpflichtet, ihren ursprünglichen Reservefonds von 20,000 ℳ auf 2 pCt. der Versicherungssumme zu erhöhen, indem sie auch in

lchen Jahren, wo kein Brandunglück zu decken war, 10 pCt. Prämien ausschrieb und die Zinsen des Reservefonds demselben ungekürzt zuwachsen ließ. Sobald 2 pCt der Versicherungssumme erreicht waren, sollte die Societät beschließen, wie alsdann die Zinsen des Fonds zu verwenden seien. In der am 17. d. abgehaltenen Generalversammlung ist nunmehr beschlossen worden, den Reservefonds auf 3 pCt. der Versicherungssumme zu erhöhen, was bei einem Stande der Letzteren von ca. 1500 Mille eine Summe von 40,000 Thlr. ergiebt. Damit ist vorläufig die Aussicht geschwunden, daß die Societät, wie gehofft wurde, ein Grundcapital zur Beschaffung eines Feuerwehrhofes hergeben würde. — Für Einrichtung der künftigen Berufs-Feuerwehr sind im Uebrigen alle vorbereitenden Schritte gethan, um dieselbe künftiges Frühjahr in's Leben treten zu lassen. Die Apparate, Wasserwagen ꝛc. sind in Berlin und Danzig bestellt die Stellen der Oberfeuermänner und der Feuerleute sind ausgeschrieben und für die letzteren auch in der Nähe des Wachtlokals Wohnungen gemiethet, da eine Unterbringung derselben in dem Wachtlokale selbst auf Schwierigkeiten stieß. Der gewählte Brandinspector ist längst hier und außer mit der Organisation der Feuerwehr mit Arbeiten im städtischen Baubureau beschäftigt. — Unser Casinogarten, welcher erst vor wenigen Jahren von dem Kgl. Garteninspector Herrn Schondorf in Oliva umgelegt worden ist und wegen seiner schönen Arangements einen Ruf auch in der Provinz genießt, wird künftigen Sommer der Gesellschaft eine neue Ueberraschung bieten, da das Comité mit Hilfe der städtischen Wasserleitung einen Springbrunnen inmitten des großen Rondels angelegt hat. Erweiterung der Ressourceräume, Einrichtung einer Centralheizung, welche ebenfalls beabsichtigt werden, stoßen bis jetzt noch auf finanzielle Bedenken.

-r- Culm, 20. Dezbr. Die „Culmer Zeitung" enthält folgende Berichtigung: „Die dem vollständigen Verfall entgegengehende und seit Langem schon als Kohlenniederlage benutzte ehemalige Martins-Kapelle ist auf Veranlassung des Unterzeichneten durch freiwillige Beiträge hauptsächlich zu dem Zweck eingerichtet worden, um ein passendes Local zum Katechumenen-Unterricht und zu den Uebungen im Kirchengesange zu haben. Mit Rücksicht darauf aber daß der hiesige Handwerker-Verein bei der Reparatur durch seine Opferwilligkeit sich besonders ausgezeichnet hatte, wurde ihm die Mitbenutzung des Saales zu seinen wöchentlichen Versammlungen gegen einen mäßigen Miethzins bewilligt. In den diesfälligen Contract ist ausdrücklich die Klausel aufgenommen worden, daß der Verein in dem Saale niemals und unter keiner Bedingung eine eigentliche Schankwirthschaft etabliren dürfe, wohl aber sei ihm gestattet, ein Büffet herzustellen, um zur Zeit der Versammlung und unter Aufsicht des Vorstandes Erfrischungen ausschließlich an die Vereinsmitglieder verabreichen zu können. Daß eine solche Einrichtung ebenso wenig den Begriff einer Schankwirthschaft involvirt, als der Trunksucht Vorschub leistet, dürfte einleuchtend sein; auch hege ich die Ueberzeugung, jeder wahrhaft Aufgeklärte werde mir hierin beipflichten, daß nur beschränkter und scheinheiliger Zelotismus an einer derartigen Verwendung der ehemaligen Martins-Kapelle Aergerniß nehmen kann. Pfarrer Dr. v. Poblocki." Die Redaction bemerkt hierzu, daß das Gesuch zum Ausschank von Getränken ꝛc. (nicht zur Aufstellung eines Büffets) in den Versammlungen des Industrie-Vereins in der ehemaligen Martinskapelle von dem Mitgliede des Vereins, Barbier J., unterzeichnet ist. Der Magistrat hat in seiner letzten Sitzung die Bedürfnißfrage an diesem Orte nicht anerkannt. Trotzdem hat die Verabreichung von Getränken stattgefunden und zwar auch an Nichtmitglieder.

Schwetz, 20. Dezbr. Auf dem am 11. d. abgehaltenen Kreistage wurden u. a. folgende Beschlüsse gefaßt: Die Gewährung einer jährlichen Beihilfe zu der in Graudenz einzurichtenden Taubstummen-Hilfsanstalt wurde mit bedeutender Majorität abgelehnt. — Einstimmig abgelehnt wurde das Gesuch des Vorstandes der Präparanden-Anstalt „Friedrichsstift" zu Pr. Stargardt um Gewährung eines jährlichen Zuschusses. — Zur Gründung einer landwirthschaftlichen Mittelschule in Marienburg beschloß der Kreistag 100 Thlr. auf ein Jahr beizusteuern. — Die Diäten und Reisekosten an die Amts-Vorsteher, Behufs Beiwohnung der öffentlichen Sitzungen des Kreis-Ausschusses in Schankconcessionssachen sollen für die Folge aus der Communalkasse und zwar in derselben Höhe wie an die Kreis-Ausschußmitglieder gezahlt werden. — Der Stadt Schwetz wurde in der Voraussetzung, daß dieselbe der Sullnowkoer Bergweg vollständig auspflastert, hierzu eine Beihilfe von 200 Thlr. bewilligt. — Der Petition des Demminer Kreistages, wegen Ueberweisung der Grund- und Gebäudesteuer an die Kreisverbände, trat der Kreistag bei. — Der Kreistag beschloß einstimmig, daß vom 1. Januar k. J. ab die gesammten fixirten Amtsunkosten-Entschädigungen den Amtsvorstehern aus der Kreis-Communal-Kasse gezahlt werden, daß Letzterer die gesammten Dotationsgelder von 7383 Thlr. zum Soll gestellt und die hierdurch nicht gedeckte Summe zugleich mit den andern Kreisbedürfnissen durch Kreis-Communal-Beiträge eingezogen wird. Die Städte sind hierbei mit einer der bisherigen Freiheit entsprechenden Quote außer Ansatz zu bringen. — Das Gehalt des Kreis-Sparkassen-Rendanten wurde um jährlich 150 Thlr. erhöht. — Die Angelegenheit wegen Anlage von Bahnhöfen auf der Linie Laskowitz-Graudenz wurde bis auf Weiteres vertagt. — Bei der Berathung des Etats wurde beschlossen, die Diäten und Reisekosten der Kreis-Ausschuß-Mitglieder auf 3 Thlr. Diäten pro Tag und 1 Thlr. pro Meile vom 1. Januar k. J. ab festzusetzen und die Prämien für Entdeckung von Baumfrevlern auf 70 Thlr. zu erhöhen. — Der Etat pro 1875 ist in Einnahme und Ausgabe auf 241 327 Mark festgesetzt worden.

Jastrow, 19. Dezbr. Die Jagd ist in diesem Jahre in Bezug auf Rothwild auffallend günstig gewesen. Einem unserer kühnen Sonntagsjäger erging es recht sonderbar, indem ihn eine flinke Ricke buchstäblich überlief. Das seinen Händen entfallene Mordgewehr wurde von dem flüchtigen Thiere einige Schritte weit mitgenommen, und die Collegen des kühnen Waidmanns waren in die angenehme Lage versetzt, demselben Glück zu wünschen, daß das eilig Wild davon keinen Gebrauch zu machen verstanden hatte. (G)

Schlochau, 18. Dezbr. Die Gast- und Schankwirthe unseres Kreises sind durch den Kreisausschuß mit einer Verordnung überrascht worden, welche geeignet ist, die Cultur im Allgemeinen zu fördern. Man wird erstaunen, wenn man erfährt, welches so ton das geringste Erforderniß für jede Gastwirthschaft sein soll. Vor Allem bedarf es einer Gaststube, in der Fenstervorhänge, ein großer Spiegel und 12 Rohrstühle nicht fehlen dürfen. Sodann sind zwei zum Logiren für das gebildete Publikum eingerichtete Fremdenstuben unerläßlich, die mit genügendem Comfort ausgestattet sein müssen, also namentlich mit Sopha, Sophatisch, Waschtoilette, Betten mit weißen Bezügen, Fenstervorhängen und Rouleaux. Auch wird eine besondere Rauchstube vorgeschrieben. Die Höhe der Räumlichkeiten darf nicht unter 2¼ Meter sein. Dabei dürfen die Familienzimmer des Wirthes nicht mit den Verkehrslocalen gemeinschaftlich benutzt werden. Vorläufig sind allerdings in Bezug auf die bereits bestehenden Gastwirthschaften Ausnahmen gestattet, dagegen wird keine neue Concession ohne Erfüllung jener Vorschriften ertheilt werden. Wer die vielen höchst mangelhaften Krüge in unsern Dörfern kennt, der wird es kaum glaublich finden, daß es möglich sein wird, so bald die Forderungen jener Verordnungen erfüllt zu sehen. Wir wünschen, daß auch nach einer andern Seite hin ein entschiedenes Vorgehen sich fände. Wir meinen nämlich die Einrichtung guter Krankenhäuser in den Gemeinden, die von noch größerem Segen sein würden. (G)

Königsberg, 20. Dezbr. In der Zeit vom 10. d. M. sollte die Leiche des in Heidelberg verstorbenen russischen Fürsten Lwow von dort nach Petersburg geschafft werden und zwar unter Begleitung seines Arztes, Dr. Dörks, der den Verstorbenen von Ruß and auf der Reise dorthin begleitet hatte. Nach einer Depesche, welche dieser hierselbst aufgegeben hat, wollte er sammt der Leiche am 12. in Wirballen eintreffen. Die Leiche ist auch sammt den Effecten des Dr. D. von hier dortselbst eingetroffen, dieser aber nicht; über den Verbleib seiner Person ist auch bis jetzt nichts auszumitteln gewesen.

— Dem Landrath Freihr. v. Salmuth zu Angerburg ist die Verwaltung des Kreises Meisenheim in der Rheinprovinz übertragen worden.

* Dem Staatsarchivar Dr. Mecklenburg zu Königsberg ist der Charakter als Archiv-Rath verliehen, der Privatdozent Dr. v. Hippel ebendaselbst zum außerordentlichen Professor in der medizinischen Fakultät der Universität zu Königsberg ernannt worden.

* Dem Kaufmann Porsch in Pillau ist Namens des Deutschen Reiches das Exequatur als schwedisch-norwegischer Vice-Consul ertheilt worden.

Braunsberg, 20. Dezbr. Freitag Vormittag hat sich der Kreisgerichts-Kanzleidirector Czygan in Begleitung zweier Executoren und eines Schlossers nach Frauenburg begeben, um dort gegen den Herrn Bischof von Ermland wegen einer in Folge der Mai-Gesetze erwirkten Strafe von 200 Thlr. und 30 Thlr. Kosten die Mobiliar-Execution zu vollstrecken. Wie man hört, sind Mobilien, Porzellan und Bilder im Werthe von ungefähr 230 Thlr. angesiegelt worden, weil baares Geld, Gold- und Silbersachen nicht vorhanden waren.

-k- Mohrungen, 19. Dezember. Heute gestatten Sie mir im Interesse vieler Leser Ihrer Zeitung eine Uebersicht über die communalen Finanzverhältnisse unseres Kreises zu geben. Diese beginnt mit dem Jahre 1868, welches in Folge des Nothstandsjahres 1867 dem Kreise ungewöhnlich große Staatsfonds zuführte. Dem Kreise wurden im Jahre 1868 a) zum Zweck des Chausseebaues 20,000 Thlr., b) zu Saatvorschüssen 44,250 Thlr., c) zur Armenpflege 10,000 Thlr., in Summa 74,250 Thlr. Staatsdarlehne gewährt, wovon die Saatvorschüsse mit 2 pCt. verzinst werden mußten. Die Kreis-Communal-Kasse hatte nach dem Rechnungsabschlusse 1867 außer einem Pfandbriefs-Capital aus dem Erlös der im Jahre 1850 verkauften Landwehrpferde (ursprünglich 4000 Thlr.) von 7625 Thlr. einen Baarbestand von 967 Thlr. 27 Sgr. Die Einnahmen haben seitdem betragen 63,777 Thlr., die Ausgaben 64,032 Thlr. Die Rechnungen der Kreis-Communal-Kasse für den gedachten Zeitraum weisen außerdem nach: Einnahmen an Kreischaussee-Beiträgen 68,493 Thlr., welche in gleichem Betrage an die Chausseekasse abgeführt sind, ferner den Saatdarlehnsfonds mit einer Einnahme von 85,906 Thlr. und einer Ausgabe von 79,244 Thlr., den Armenpflegefonds mit einer Einnahme von 16,130 Thlr. und einer Ausgabe von 16,131 Thlr. Bei Gegenüberstellung der Bestände und der Mehrausgaben ergiebt sich der beim Schluß der Kreis-Communal-Kassen-Rechnung pro 1873 nachgewiesene Bestand von 6460 Thlr. Außerdem besaß der Kreis den Eingangs erwähnten Landwehrpferdegelder-Fonds, welcher auf 8975 Thlr. Pfandbriefe und 166 Thlr. Sparkasseneinlage angewachsen war. Derselbe ist dem Chausseebaufonds zugewiesen. Eine gleiche Ueberweisung hatte stattgefunden betreffs der Seitens der Staatskasse erstatteten 23,642 Thlr. Unterstützungen für die Landwehrfrauen. — Aus dem Saatdarlehnsfonds von 44,250 Thlr. sind im Jahre 1868 45 Darlehne an Besitzer von mehr als 4 Hufen mit 28,500 Thlr., 88 Darlehne an kleinere Besitzer mit 4723 Thlr., 87 Darlehne an Käthner, Pächter, Loosleute mit 3206 Thlr., in Summe 220 Darlehne von 36,429 Thlr. 20 Sgr. à 4% Zinsen gewährt, welche nach einem Jahre auf 5% erhöht wurden. Von demselben sind bis zum Rechnungsschluß 1873 an Capital zurückgezahlt 34,233 Thlr. und an Zinsen gezahlt 7423 Thlr. Es waren bis dahin an die Regierungs-Hauptkasse zurückgezahlt 39,067 Thlr., an Zinsen und Verwaltungskosten verausgabt 3748 Thlr., ausgefallen 1261 Thlr. Es blieben noch an die Regierungs-Hauptkasse abzuführen 5182 Thlr., rückständige Zinsen 1037 Thlr., im Kreise ausstehend 935 Thlr., Zinsenreste 42 Thlr. Die Zinsen-Ersparniß ist mittelst Kreistagsbeschluß vom 16. Dezbr. pr. den Wohlthätigkeits-Anstalten im Kreise, dem Waisenhause in Saalfeld, dem Siechenhause in Gr. Arnsdorf und der Krankenstube in Liebstadt zugewiesen. Die Einnahmen zu Chaussee-Neubauten haben bis ult. 1873 betragen 382 372 Thlr., die Ausgaben 384 844 Thlr. Der zu Chausseezwecken im Jahre 1868 erhaltene Staatsvorschuß von 20 000 Thlr. war bis 7900 Thlr. durch liquidirte Prämien getilgt. Der Rest sollte durch die Staatsprämie für Liebstadt-Pittehnen von etwa gleichem Betrage gedeckt werden. — Dagegen standen dem Kreise noch zur Disposition Staats- und Provinzial-Prämien in Summa 31,940 Thlr. Pfandbriefe, von denen indessen die Provinzial-Prämien erst nach Jahren eingehen werden.

Vermischtes.

— Der Berliner Magistrat steht, wie aus Oranienburg mitgetheilt wird, im Begriff, ca 3000 Morgen Acker in dortiger Gegend zur Anlegung von Rieselfeldern zu erwerben.

* Durch Jacobsen's patentirte Copir-Tintenstifte ist ein Ersatz für Bleistift und Copirtinte gefunden. Derselbe giebt auf trockenem Papier eine Bleifederschrift, welche sich ohne Beschädigung des Papiers nicht durch Reibgummi entfernen läßt, und von welcher durch stark aber nicht übermäßig gefeuchtetes Copir-Papier ohne großen Druck, oder durch Streichen mit dem Falzbein, sich mehrere reine Abzüge machen lassen. Je weniger glatt (satinirt) das zu beschreibende Papier ist, desto mehr Copien kann man erhalten. Mit dem Tintenstift läßt sich auch auf geöltem Papier (Pauspapier) schreiben; die Schrift wird auf demselben auch ohne Anfeuchtung violett. Der Gebrauch des Tintenstiftes empfiehlt sich besonders Kaufleuten, Reisenden, Architekten (zum Fixiren und Copiren von Skizzen), Rechtsanwalten ꝛc. Der Tintenstift ist außerdem das beste Material zum Beschreiben der Postkarten, da er vorzugsweise auf nicht glattem starkem Papier die intensivste Schrift und die besten Copien zu machen erlaubt. Der Tintenstift kostet in eleganter Hülse 1,50 Mark per Stück.

— Die am 19. Dezember ausgegebene No. 51 der „Gegenwart" von Paul Lindau, Verlag von Georg Stilke in Berlin, enthält: Die Führer des Altkatholicismus. Von Wilhelm Rullmann. — Führer und Redner der französischen Nationalversammlung. Von Leopold Richter. VI. (Schluß.) — Literatur und Kunst: Meyers Reisebücher. Ober-Italien. Von Gsell-Fels. Besprochen von Alfred Woltmann. — Mein Lebensgang. Von Fr. Vischer. (Fortsetzung.) — Aus der Hauptstadt: Dramatische Aufführungen. Die Sirene. Komödie in 4 Aufzügen von Mosenthal. Besprochen von Paul Lindau. — Die Concertsaison. Von H. Ehrlich.

Frankfurt a. M., 19. Dezbr. Zu Anfang dieses Jahres verschluckte ein Arzt, Dr. S. aus Elberfeld, der mit hiesigen Familien im engsten verwandtschaftlichen Verhältnisse steht, ein Hemdenknöpfchen, das jedoch statt in den Magen durch die Luftröhre in die Lunge gerieth. Hilfe suchend kam er hierher. Trotz aller Operationen wollte es nicht gelingen, den Plagegeist zu entfernen. Gestern Morgen jedoch kehrte in dem Hause der Trauer unverhofft die Freude wieder ein; denn in einem heftigen Hustenanfall wurde das Knöpfchen ausgespien.

— Der Komiker Gerstel in Stuttgart ist nach kurzem Krankenlager am 6. Dezember 68 Jahre alt verstorben. Es war ein vortrefflicher Schauspieler und auch in Baßbuffo-Rollen seiner Zeit sehr beliebt.

— Theodora Mundt hat sich in ihrem jetzigen Engagement am Germania-Theater zu New-York mit dem ebenfalls an dieser Bühne engagirten Schauspieler Claudius Merten verlobt. Die Hochzeit soll im Monat Mai k. J. stattfinden. Die frühere Ehe der Dame mit dem Kasseler Hofschauspieler Barena ist getrennt.

— Der Schooner „Grey Hound", welcher am 5 November von Hayti aus in San Francisco anlangte, brachte den Capitän vom Schiffe „Mogul" und 18 Matrosen, welche dem genannten Schiffe und einem zweiten, dem „Centaur" angehört hatten, mit sich an's Land. Beide genannte Schiffe waren auf See durch Feuer zerstört worden. Sie hatten im Frühjahr Kohlen geladen und waren von Liverpool aus in See gegangen. Die Kohle stammte aus derselben Grube und hatte sich in beiden Fällen von selbst entzündet, merkwürdiger Weise auf beiden Schiffen ungefähr 100 Tage nach der Beladung. Von dem „Mogul" ist Niemand zu Grunde gegangen, vom „Centaur" aber ist der Capitän mit noch 6 Mann ertrunken. Die geretteten Mannschaften vom letztgenannten Schiff hatten nach dem Brande des Schiffs unter furchtbaren Drangsalen die Washington-Inseln (im Mendanna-Archipel) erreicht, nachdem sie 23 Tage lang in einem offenen Boot auf dem stillen Ocean umhergeirrt waren und dabei Hunger, Durst und Leiden mannigfacher Art ausgestanden hatten.

Stockholm, 13. Dezbr. Ein am Freitag aus Norrland hier angelangtes Telegramm berichtet über eine ungewöhnliche dort herrschende Kälte. Das Eis bei Sundsvall ist so stark, daß man von dort nach Bremön im Bottnischen Meere fahren kann. Die Kälte ist in Hernösand und Falun auf 35 Grad C. gestiegen. Hier in Stockholm stieg die Kälte bis auf 11 Grad C.

— Aus Petersburg schreibt man, daß auch dort der bekannte Recitator Türschmann die erfreulichsten Erfolge errungen hat.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 21. Dezbr. Angekommen Abends 3½ Uhr.

		Crs.v.19			Crs.v.19.
Weizen gelber			Pr. 4½% consol.	105	105 1/8
			Pr. Staatsschldsch.	90 6/8	90 6/8
December	61 7/8	61 6/8	Wstp. 3½% Pfdb.	86 2/8	86 5/8
April-Mai	190	190	do. 4% do.	95 3/8	95 3/8
Rogg. fest,			do. 4½% do.	100 5/8	100 6/8
Decbr.	53 6/8	53 8/8	Danz. Bankverein	64	64
April-Mai	150	149	Lombarden[ex.Cp.	76 7/8	77
Mai-Juni	148	148	Franzosen	185 5/8	185 4/8
Petroleum			Rumänier	32 6/8	32 6/8
Decbr.			Neue franz. 5% A.	99 6/8	—
pr. 200 ℔.	8 8/24	8 8/24	Oester. Creditanst.	139	139 4/8
Rüböl April-M.	56 50	57	Türken (5%)	43 5/8	43 5/8
Spiritus			Oest. Silberrente	68 2/8	68 3/8
Decbr.	18 17	18 17	Russ. Banknoten	94 3/8	94 2/8
April-Mai	57 40	57 60	Oester. Banknoten	91 3/8	91 5/8
Ung. Schatz-A.II.	90 1/8	90 1/8	Wechselcrs. Lond.	—	6.22 7/8

Ital. Rente 67 2/8 Fondsbörse geschäftslos.

Frankfurt a. M., 19. Dez. Effecten-Societät. Creditactien 243, Franzosen 324, Galizier 256, Lombarden 134½, Nordwestbahn 158¾, Bankactien 1047. Ziemlich fest.

Hamburg, 19. Dezbr. [Productenmarkt.] Weizen loco still, auf Termine still. Roggen loco still, auf Termine ruhig. Weizen pr. Dezbr. 126℔. 1000 Kilo 189 Br., 187 Gd., pr. Dezbr.-Januar 126℔. 189 Br., 187 Gd., pr. Januar-Februar 126℔. 190 Br., 189 Gd., pr. April-Mai 126℔. 191 Br., 190 Gd. — Roggen pr. Dezbr. 1000 Kilo 165 Br., 163 Gd., pr. Dezember-Januar 164 Br., 162 Gd., pr. Januar-Februar 162 Br., 161 Gd., pr. April-Mai 153½ Br., 152½ Gd. — Hafer still. — Gerste still. — Rüböl geschäftslos, loco und pr. Dezember 56, pr. Mai pr. 200 ℔. 57. — Spiritus leblos, pr. 100 Liter 100 % pr. Dezember 44½, pr. Februar-März 45, pr. April-Mai 45½, pr. Mai-Juni 46. — Kaffee fest, Umsatz 1500 Sack. — Petroleum ruhig, Standard white loco 10,80 Br., 10,70 Gd., pr. Dezbr. 10,70 Gd., pr. Januar-März 10,80 Gd., pr. August-Dezember 12,10 Gd. — Wetter: Schnee.

Amsterdam, 19. Dezbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen pr. März 277, pr. Mai 278. — Roggen pr. März 190½, pr. Mai 185½.

London, 19. Dezbr. [Schluß-Course.] Consols 92 1/16. 5% Italienische Rente 67⅞. Lombarden 11⅜. 5% Russen de 1871 99½. 5% Russen de 1872 99½. Silber 57½. Türkische Anleihe de 1865 44¾. 5% Türken de 1869 54⅜. 6% Vereinigt. Staaten pr. 1882 103. 6% Vereinigt. Staaten 5% fundirte 103⅛. Oesterreichische Silberrente 68¼. Oesterreichische Papierrente 62¾. 6% ungarische Schatzbonds —. — Platzdiskont 5¼ %.

Liverpool, 19. Dez. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 8,000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. — Middling Orleans 7¾, middling amerikanische 7 5/16, fair Dhollerah 4⅞, middl. fair Dhollerah 4¼, good middl. Dhollerah 4, middl. Dhollerah 3⅝, fair Bengal 4, fair Broach 5, new fair Domra 5, good fair Domra 5⅜, fair Madras 4¾, fair Pernam 7⅞, fair Smyrna 6½, fair Egyptian 8½. — Matt. Amerikanische Verschiffungen angeboten, schwächer.

Paris, 19 Dezbr. (Schlußcourse.) 3% Rente 61,57½. Anleihe de 1872 99,22½. Italienische 5% Rente 68,40. Italienische Tabaks-Actien —. Franzosen 695,00. Lombardische Eisenbahn-Actien 287,50. Lombardische Prioritäten 250,75. Türken de 1865 45,22½. Türken de 1869 277,00. Türkenloose 123,00. — Fest.

Paris, 19. Dezbr. Productenmarkt. Weizen behpt., pr. Dezember 25,50, pr. Januar-Februar 25,50, pr. Januar-April 25,50, pr. März-Juni 26,00. Mehl ruhig, pr. Dezember 53,25, pr. Januar-Februar 53,25, pr. Januar-April 53,50, pr. März-Juni 54,25. Rüböl behpt., pr. Dezember 74,50, pr. Januar 75,00, pr. Januar-April 76,00, pr. Mai-August 77,50. Spiritus behauptet, pr. Dezember 54,00, pr. Mai-August 56,50.

Antwerpen, 19. Dezember Getreidemarkt (Schlußbericht.) Weizen unverändert. — Roggen behauptet, inländischer 20. — Hafer ruhig, Petersburg 22½. — Gerste fest. — Petroleummarkt (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 27 bez. und Br., pr. December 26½ bez., 26¾ Br., pr. Januar 26½ bez., 26¾ Br., pr. Februar 26 bez., 26¼ Br., pr. Januar-März 26¼ Br. — Weichend.

Newyork, 19. Dez. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 4D. 85½C. Goldagio 11⅝, 5/20 Bonds pr. 1885 117, do. 5% fundirte 113⅛, 5/20 Bonds pr. 1887 120⅝, Eriebahn 27, Central-Pacific 95¾, Newyork Centralbahn 100¾. Höchste Notirung des Goldagios 11¾, niedrigste 11½. Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 14⅛, do. in New-Orleans 13⅞, Petroleum in Newyork 11½, do. in Philadelphia 11¼, Mehl 5D. 00C., Rother Frühjahrsweizen 1D. 22C. Mais (old mixed) 96C., Zucker (Fair refining Muscovados) 8⅛, Kaffee (Rio-) 18, Schmalz (Marke Wilcox) 14⅛C., Speck (short clear) 10½C. Getreidefracht 9.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 21. Dezember.

Weizen loco unverändert, pr. Tonne von 2000 ℔.

fein glasig u. weiß	134-139 ℔.	68-74 Thlr. Br.		
hochbunt	132-136 ℔.	67-70 Thlr. Br.		
hellbunt	130-133 ℔.	65-68 Thlr. Br.	53-68½	
bunt	126-131 ℔.	63-65 Thlr. Br.	Thlr. bez.	
roth	132-137 ℔.	58-61 Thlr. Br.		
ordinär	126-134 ℔.	52-60 Thlr. Br.		

Regulirungspreis 126 ℔. bunt lieferbar 63 Thlr.

Auf Lieferung 126 ℔. bunt pr. April-Mai 196,50 R.-Mk. Br., 195 R.-Mk. Gd., pr. Mai-Juni 198 R.-Mk. Br., 196½ R.-Mk. Gd.

Roggen loco unverändert, pr. Tonne von 2000 ℔. 125 ℔. 52⅔ Thlr.

Regulirungspreis 120 ℔. lieferbar 50½ Thlr.

Auf Lieferung pr. April-Mai 153 R.-Mark Br., pr. Mai-Juni 151,50 R.-Mk. Gd.

Gerste loco pr. Tonne von 2000 ℔. große 108 ℔. 58 Thlr., 114/5 ℔. 59 Thlr., 117 ℔. 56⅔ Thlr.

Spiritus pr. 10,000 % Liter loco 17 11/12 Thlr.

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage 6.24 15/16 G., 6.24 15/16 gem., do. 2 Monat 6.22 13/16 Br. Amsterdam, 8 Tage 144½ Gd., do. 2 Monat 143¾ Gd. 4½ % Preuß. Consolidirte Staats-Anleihe 105⅛ Gd. 3½ % Preuß. Staatsschuldscheine 90½ G. 3½ % Westpreußische Pfandbriefe, ritterschaftlich 86¼ Gd., 4% do. do 95⅛ Gd., 4½ % do. do. 101 Br., 5% do. do. 105¼ Gd. 4% Danziger Privatbank-Actien 118 Gd. 5% Danziger Versicherungs-Gesellschaft „Gedania" 95 Br. 5% Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 99½ Br. 5% Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 99½ Br. 5% Marienburger Ziegelei- und Thonwaaren-Fabrik 100 Br.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 21 Dezember 1874.

Getreide-Börse. Wetter: feuchte milde Luft. Wind: SW.

Weizen loco war am heutigen Markte etwas reichlicher zugeführt und sind im Allgemeinen ziemlich unveränderte Preise bezahlt worden, doch blieb die Stimmung für bunte Waare matt zu eher etwas billigeren Preisen, auch war die Kauflust überhaupt nur vereinzelt. 440 Tonnen wurden verkauft und ist bezahlt für Sommer- 134 ℔. 60 Thlr., roth 131/2 ℔. 133 ℔. 59 Thlr., blauspitzig 131 ℔. 53 Thlr., bezogen 132 ℔. 62 Thlr., bunt 127, 129 ℔. 63⅔ Thlr., hellbunt 129/30 ℔. 64⅓, 64⅔ Thlr., hochbunt und glasig 128/9 ℔. 66 Thlr., 132, 133 ℔. 66⅓, 66⅔ Thlr., 67 Thlr., weiß 130 ℔., 131 ℔. 67 Thlr., 131/2 ℔. 68½ Thlr., alt weiß 136 ℔. 69 Thlr. pr. Tonne. Termine fest gehalten, April-Mai 196½ Mrk. Br., 195 Mrk. Gd., Mai-Juni 198 Mrk. Br., 196 Mrk. Gd. Regulirungspreis 63 Thlr.

Roggen loco unverändert, 125 ℔. 53⅓ Thlr., 129 ℔. 54 Thlr., 130 ℔. 53⅚ Thlr. pr. Tonne. Umsatz 30 Tonnen. Termine nicht gehandelt. April-Mai 153 R.-Mark Br., 151½ Mk. Gd., Mai-Juni 151 R.-Mark Gd. Regulirungspreis 50½ Thlr. — Gerste loco große 117 ℔. 56½ Thlr., 108 ℔. 58 Thlr., 114/5 ℔. 58, 59 Thlr. pr. Tonne. — Spiritus loco wurde zu 17 11/12 Thlr. gehandelt.

Productenmärkte.

Königsberg, 19. Dezbr. [Spiritus.] Wochen-Bericht. (v. Portatius u. Grothe.) Wie in allen Geschäften, so war auch im Spiritusgeschäft in dieser Woche wenig Leben. Die eingetroffenen Zufuhren deckten den Bedarf zur Genüge, so daß im Loco-Preis fast gar keine Veränderung eintrat und solcher bis auf Mittwoch, wo dieselben in größerem Maße hier anlangten, zwischen 18⅓—18 5/12 Thlr. schwankte und nur an diesem Tage auf 18¼ Thlr. fiel. Im Termingeschäft fehlt ebenso alles Leben und ruht hierin die Speculation fast ganz, was wohl dem bald bevorstehenden Jahresschluß zuzuschreiben ist. Bezahlt wurde im Laufe der Woche Dezember 18 5/12 Thlr., Januar-März 57 R.-Mk., März 58½ R.-Mk., Frühjahr 59¼ R.-Mk., Mai-Juni 61—61½ R.-Mk., Juni 62 R.-Mk., Juli 63½ bis 64 R.-Mk.

Stettin, 19. Decbr. Weizen pr. December 62 Thlr., pr. April-Mai 191 Mk. — Roggen pr. Dezember 51 Thlr., pr. April-Mai 148,5 Mk., pr. Mai-Juni 147,50 Mk. — Rüböl 100 Kilogr. pr. Dezember 17⅙ Thlr., pr. April-Mai 54 Mk. — Spiritus loco 18⅙, pr. Dezbr. 18⅓ Thlr., pr. April-Mai 58 Mk. pr. Juni-Juli 59 R.-Mk. 20 Pf.

Hypotheken-Bericht.

Berlin, 19. Dezbr. (Emil Salomon.) Die Umsätze in Hypotheken waren in verflossener Woche sehr geringfügig, da es an Offerten in guten Gegenden und Posten bis 20 000 Thlr. gänzlich mangelt, während größere Summen von 40—50,000 Thlr. in entfernteren Gegenden angeboten und schwerer unterzubringen waren. Zum Zinsfuß von 4¾—5 % bleibt Geld für erste pupillarische Hypotheken angeboten. Gute und sichere zweite Eintragungen innerhalb der Feuerkasse in besten Stadtgegenden sind à 6% zu placiren. Erste pupillarische Hypotheken auf Rittergüter à 4¾ % Zinsen gut zu lassen. — Kreisobligationen wegen Mangel an Offerten ohne Geschäft. Posener 5% 100⅛ Gd., Schlesische 100½ Br., Posener 4½ % 97 Br., Preußische 97½ Gd.

Provisionen.

Berlin, 19. Dezbr. (Orig.-Ber. v. Gebr. Gause.) Feine und feinste Mecklenburger Butter 47½—50 Thlr., feine und feinste ostpreußische, vorpommersche und priegnitzer 46—49 Thlr., II. Qualitäten 44—46 Thlr., diverse Sorten Amts- und Pächter-Butter 11 bis 13½ Sgr. pr. ℔., schleswig-holsteinsche 3 —42¼ Thlr., ostfriesische 40—45 Thlr., pommersche, Netzbrücher, Niederunger 36 bis 40 Thlr., preußische, littauer 34—38 Thlr., schlesische 33—37 Thlr., galizische 31—34 Thlr., böhmische, mährische, tiroler 33—36 Thlr., thüringer, hessische 40—44 Thlr., bayerische 33 bis 41 Thlr., prima bayerische Schmelzbutter 35 Thlr., prima russische do. 32—33 Thlr. pr. Ctr. — Schlesisches Pflaumen-Muß 9 Thlr., türkisches 10—10½ Thlr. pr. Ctr. — Schmalz, prima amerikanisches 25—25½ Thlr., transito 2 Thlr. pr. Ctr. billiger.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 19. Dezbr. Wind: WSW.

Angekommen: Leo (SD.), Standidge, Hull, Güter. — Rosa, Gronwald, Gloucester, Salz.

Den 20. Dezbr. Wind: SO.

Angekommen: Alpha (SD.), Nielssen, Antwerpen, Güter. — Industrie, Bischoff, Grimsby; Prinz Adalbert, Kühl, Hartlepool; beide mit Kohlen.

Gesegelt: Viking, Slaker, Newcastle, Getreide. Charles, Blackburn, London; Hastings, Palmer, London; Dorothea, Schroeder, Kiel; sämmtlich mit Holz.

Den 21. Dezbr. Wind: SW.

Gesegelt: Mizpah (SD.), Gowdy, Dublin, Getreide.

Angekommen: M. J. Enthoven & Zoon, Stomp, Wick, Heringe.

Nichts in Sicht.

Thorn, 19. Dezbr. — Wasserstand: 2 Fuß 1 Zoll. Wind: W. — Wetter: trübe.

Meteorologische Beobachtungen.

Dezbr.	Stunde	Barometer-Stand in Par.-Linien	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
20	12	331,88	— 0,4	O., flau, bezogen.
21	8	333,44	— 0,2	S., flau, bezogen.
	12	331,41	+ 0,9	S.lich, flau, bezogen.

Die heute Nacht erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau von einem Töchterchen zeigt ergebenst an
Danzig, den 21. Decbr. 1874.
7305) **B. A. Kownatzki.**

Die am 19. Dezbr. Abends 6½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau von einem munteren Töchterchen zeigt an
Danzig, 21. Dezbr. 1874.
Dr. Lohße.

Heute früh, 6 Uhr, wurde meine liebe Frau **Johanna** von einem Knaben glücklich entbunden.
Pollnow, den 18. Dezbr. 1874.
V. Patzig, Apotheker.
7285)

Heute früh 4½ Uhr wurde meine liebe Frau **Bertha** geb. **Möller** von einer gesunden Tochter schnell und glücklich entbunden.
Raudenfelde, den 20. Decbr. 1874.
7280) **L. Neumann.**

Die gestern vollzogene Verlobung meiner Tochter **Marie**, mit dem Kaufmann Herrn **Victor Meyer** aus Danzig, beehre ich mich, hiermit ergebenst anzuzeigen.
Gr. Brunau i. Werder, 21. Dezbr. 1874.
Anna Ringe, Wittwe.

Marie Ringe,
Victor Meyer,
Verlobte.

Sonntag, Nachmittag 5 Uhr, entriß uns der Tod unsere geliebte **Martha**, was wir unsern Freunden hiermit tiefbetrübt anzeigen. (7281
Dirschau, den 20. Decbr. 1874.
Lüdecke und Frau.

Statt besonderer Meldung.
Sonnabend den 19. December starb unsere geliebte Tochter **Marie** in dem Alter von 4 Jahren und 8 Monaten. (7271
Mehsau, den 20. Decbr. 1874.
Otto Neubauer u. Frau.

Unsere innigst geliebte Tochter **Hertha** ist uns heute im Alter von 5½ Jahr durch den Tod entrissen worden.
Thorn, 20. Dezember 1874.
Georg Hirschfeld u. Frau
Kora geb. Borchardt.

Statt jeder besonderen Meldung!
Heute Abend 7½ Uhr entschlief sanft nach langem Leiden, unser theurer Gatte, Vater und Bruder
Franz Charl. de Beaulier
im noch nicht vollendeten 48. Lebensjahre.
Kunterstein, 18. Dezbr. 1874.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Dienstag, den 22. Dezember, Vormittags 11 Uhr statt.

Theater-Anzeige.
Dienstag, den 22. Dec. (4. Abonn. No. 19.) **Am Altar.** Schauspiel in 5 Acten von Anders.
Mittwoch, den 23. Dec. (4. Abonnem. No. 20.) **Er muß auf's Land.** Lustspiel in 3 Akten von Friedrich. Vorher: **Weihnachten.** Märchen in 1 Akt von Hesse.
Donnerstag, den 24. Dec. bleibt das Theater geschlossen,
Freitag, 25. Decbr. (Abonnem. suspendu.) **Die Tochter Belials.** Lustspiel in 5 Acten von Kneisel. Vorher zum ersten Male: **Daniel in der Löwengrube.** Schwank in 1 Akt von Georg Lang.
Sonnabend, 26. Decbr. (5. Abonn. No. 2.) **Hans Heiling.** Oper von Marschner.
Sonntag, 27. December. (Abonnem susp.) Zum ersten Male: **Comtesse Helene.** Große Posse mit Gesang in 3 Acten von Dr. von Schweitzer. (Comtesse Helene: Frau Lang-Ratthey.)
☞ Die Aufführung der Oper „Rienzi" ist wegen fortdauernder Krankheit des Herrn Brunner für Montag, den 28. Decbr. in Aussicht genommen.

Selonke's Theater.
Dienstag, 22. Dezember. **Einer muß heirathen.** Lustspiel von Wilhelmi. **Die Venus-Expedition.** Gelegenheitsschwank von J. Cintura.
Donnerstag, 24. Dezember:
Große Kinder-Vorstellung.

Friedrich Wilhelm Schützenhaus.
Sonnabend, den 16. Januar 1875
großer Maskenball.

In letzter Zeit ist hier das Gerücht verbreitet, Herr Bauunternehmer **Pasdach**, früher hier, jetzt in Straßburg im Elsaß, habe seine Zahlungen eingestellt.
Als Mandatar des Herrn **Pasdach** bin ich veranlaßt, diesem Gerüchte hiermit auf's Entschiedenste entgegenzutreten, und die behauptete Thatsache als völlig unwahr und jeder Begründung entbehrend zu bezeichnen.
Die Verbreiter des Gerüchts werde ich im Auftrage des Herrn **Pasdach** gerichtlich belangen.
Danzig, den 20. Dezember 1874.
Mallison,
7297) Rechtsanwalt.

Verantwortlicher Redakteur H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 8884 der Danziger Zeitung.

Danzig, 21. Dezember 1874.

Bekanntmachung.

Die Bekanntmachungen der Eintragungen in die hier geführten Handels- und Genossenschaftsregister werden im Jahre 1875 durch den „Deutschen Reichs- und Königlich Preußischen Staatsanzeiger“ sowie durch die „Danziger Zeitung“ veröffentlicht werden. Die Führung der auf diese Register sich beziehenden Geschäfte ist dem Kreisrichter Gregor und Kreisgerichts-Sekretär Kohtz übertragen.

Culm, den 15. Dezember 1874.

Königl. Kreis-Gericht.

1. Abtheilung. (7189

Bekanntmachung.

Die Eintragungen in das Handels- und Genossenschaftsregister unseres Bezirks werden im Laufe des Geschäftsjahres 1875 durch Einrückung in die Danziger Zeitung und in den Deutschen Reichs- und Königl. Preuß. Staats-Anzeiger bekannt gemacht werden.

Die auf die Führung des Handels- und Genossenschafts-Registers sich beziehenden Geschäfte werden für das gedachte Geschäftsjahr von dem Kreisgerichts Rath Brüggemann unter Mitwirkung des Kreisgerichts-Sekretärs Tetzlaff bearbeitet werden.

Flatow, den 16. Dezember 1874.

Königl. Kreis-Gericht.

1. Abtheilung. (7218

Das bestangelegte Geld

ist ohne Zweifel dasjenige, welches man auf ein Abonnement des rühmlichst bekannten **Finanz- und Handelsblattes für Jedermann,** zugleich Allgemeinen Verloosungs-Anzeigers

Der Kapitalist

verwendet, das zu dem höchst mässigen Preise von **2 Mark** vierteljährl. von allen Buchhandlungen und Postanstalten bezogen werden kann. **Probenummern gratis** durch **jede** Buchhandlung oder auf Verlangen direct franco von der Verlagshandlung

Eduard Hallberger
in Stuttgart.

„Process Arnim.“

Verlag von **L. Rauh,**
Berlin SW., Wilhelmstr. 144a.

Das am **Sonnabend den 19. December a. c. Nachmittag 4 Uhr** zur Publication gelangende **Urtheil** wird **allen** Bestellern meiner **vollständigen stenographischen Berichte des Gesammtprocesses (Preis 1 Thaler) franco** und **gratis sofort** nach **Publication** zugesandt. Ebenso wird dasselbe **allen** Bestellern der bei mir erschienenen **Vertheidigungsreden** nach stenographischen Berichten, (Preis franco 3½ Sgr.), **franco** und **gratis sofort** zugesandt.

Danziger Sagen

von
E. L. Garbe

eleg. geh. 20 Sgr., sehr eleg. geb. 1 Rt.

Für einen Danziger jedenfalls das interessanteste Weihnachtsgeschenk.

Nach auswärts franco.

L. Saunier'sche Buchhdl.
A. Scheinert.

Reiche Auswahl

Bücher und Musikalien
in geschmackvollen Einbänden.

Jugendschriften, Bilderbücher.

Photographien und Stiche.

F. A. Weber,
Buch-, Kunst- und Musik.-Handlung,
Danzig. Langgasse 78. (7311

Thorner Pfefferkuchen.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehle ich dem geehrten Publikum mein großes Lager ächter **Thorner Pfefferkuchen** in allen Sorten und befindet sich der Verkauf davon in der bekannten Bude, Langgassen- u. Krämergassen-Ecke am Rathhause, sowie in meiner Commandite, Glockenthor No. 3.

Danzig, den 19. Dezember 1874.

Achtungsvoll

Herrmann Thomas,
aus Thorn,
7254) Pfefferkuchenfabrikant.

Zur 151. Kgl. Preuß. Staats-Lotterie,

Hauptgewinne: 150,000, 100,000, 50,000 Thlr., Ziehung der 1. Classe 6. Januar 1875. verkauft und versendet **Antheil-Loose** 1/1 à 13⅓, ½ à 6⅔, ¼ à 3⅓, ⅛ à 1⅔, 1/16 à 5/6, 1/32 à 5/12, 1/64 à ¼ Rt. das Lotterie-Comtoir von **August Froese,** Hundegasse 52. (5568

Danziger Actien-Bier-Brauerei.

Die Actionaire der Danziger Actien-Bier-Brauerei werden hiermit auf Grund des § 25 unseres Statuts zu der

Mittwoch, den 30, December cr.,
Nachmittags 5 Uhr,

im unteren Saale der Concordia, Langenmarkt No. 15, stattfindenden

ordentlichen General-Versammlung

eingeladen.

Gegenstände der Verhandlung werden sein:

1) Erstattung des Jahresberichts und Mittheilung der Bilanz.
2) Neuwahl eines Mitgliedes des Aufsichtsraths gemäß §§ 21 und 29 des Statuts.
3) Wahl der Revisoren gemäß § 29 des Statuts.
4) Antrag des Aufsichtsraths, ihn zur Ausgabe von 100,000 Thaler sechsprozentigen Grundschuldbriefen zu ermächtigen.

Diejenigen Actionaire, welche sich an der Generalversammlung betheiligen wollen, haben ihre Actien, und außerdem, wenn sie nicht persönlich erscheinen, die Vollmachten oder sonstigen Legitimations-Urkunden ihrer Vertreter bis spätestens Montag, den 28. cr., Nachmittags 5 Uhr, auf dem Büreau der Gesellschaft, Jopengasse No. 4, zu deponiren, oder die Bescheinigung anderweiter genügender Deposition daselbst einzureichen, und dagegen ihre Legitimationskarten im Empfang zu nehmen.

Gegen die Legitimationskarten werden Donnerstag, den 31. December cr., von 9 bis 12 Uhr Vormittags die Actien wieder zurückgegeben werden.

Danzig, den 17. November 1874.

Der Aufsichtsrath
der Danziger Actien-Bier-Brauerei.

Davidsohn. Boehm. (7175

So eben ist im Verlage von **Eduard Trewendt** in Breslau erschienen und in Danzig in der unterzeichneten Buchhandlung vorräthig:

Die deutsche Nationalliteratur des neunzehnten Jahrhunderts.

Literarhistorisch und kritisch dargestellt

von

Rudolf Gottschall.

Vierte vermehrte und verbesserte Auflage.

Erster Halbband.

Gr. 8. 19 Bogen. Eleg. broch. Preis 20 Sgr. (2 Mark).

Das ganze Werk ist auf acht Halbbände berechnet, welche in monatlichen Zwischenräumen erscheinen werden.

L. Saunier'sche Buchhandlung,
(A. Scheinert.) (7122

Verlag von **L. RAUH, Berlin SW., Wilhelmstr. 144a.**

R. Kögel, „Predigten“ 1. Bd. 3. Auflage 28 Sgr., II. Bd. 2. Aufl. 1 Thlr., III. Bd. 1 Thlr. 6 Sgr. Eleganter Einband pro Band 10 Sgr.

R. Kögel, „Bergpredigt“ 2. Auflage 16 Sgr. Eleganter Einband 8 Sgr.

R. Kögel, „Vaterunser“ 20 Sgr. Eleganter Einband 8 Sgr.

R. Kögel, „1. Brief Petri“ 2. Auflage 1 Thlr. 6 Sgr. Eleganter Einband 10 Sgr.

Müllensiefen, „Andachten“ 6. Auflage 2 Thlr. Eleg. Einb. 12½ Sgr. Prachtausgabe, 5. Aufl. 3 Thlr. Eleg. Einband f. 2 Bde. 1 Thlr.

Müllensiefen, „Predigten“ Elfte Aufl. Ein Jahrgang Predigten 2 Thlr. Eleg. Einb. 10 Sgr. Bessere Ausgabe 2 Thlr. 20 Sgr. Eleg. Einb. 12½ Sgr.

Müllensiefen, „Wort des Lebens“ 6. Aufl. 2 Thaler Bessere Ausgabe 2 Thlr. 20 Sgr. Eleganter Einb. 12½ Sgr.

Bersier, „Predigten“ 1 Thaler. Eleganter Einband 10 Sgr.

Quand, „Das Apostolische Glaubensbekenntniß“ 1 Thl. 5 Sgr. Eleganter Einband 10 Sgr.

Beyschlag, „Leben e. Frühvollendeten“ 4. Aufl. 2 Thlr. Eleganter Einband 10 Sgr.

Beyschlag, „Leben von K. J. Nitzsch“ 2 Thlr. 20 Sgr. Eleganter Einband 15 Sgr.

H. Kaufmann, „Schein und Sein“ Novelle 22½ Sg. Eleganter Einband 10 Sgr.

Rühl, „Die Bardelebens“ Dorf- und Weltgeschichtliches aus jüngster Zeit. 2 Bände 3 Thlr. 7½ Sgr.

G. Hesekiel, „Von Turgot bis Babeuf.“ Roman aus der französischen Revolutionszeit. Zweite Auflage. 2 Thlr. Eleganter Einband 10 Sgr.

M. Petzel (Novellen):
Wie Gott will. 20 Sgr. Eleg. Einb. 10 Sgr.
Das glückliche Loos. 27 Sgr. Eleg. Einband 10 Sgr.
Herzenswünsche. 1 Thlr. 6 Sgr. Eleg. Einband 10 Sgr.

Deutsche Ferien.
Erlebtes und Erdachtes.
Auch in Reime Gebrachtes
Von wem? — Was macht es?
1 Thlr. — Prachtband mit reichem Goldtitel 15 Sgr. Derselbe mit Goldschnitt 20 Sgr.

H. v. Rüts (Novellen):
Stolz und Still. 3. Auflage. 18 Sgr. Eleg. Einband 10 Sgr.
Marie. In Demuth muthig. 2. Auflage 22½ Sgr. Eleg. Einband 10 Sgr.
Elise. 27 Sgr. Eleg. Einband 10 Sgr.
Krieg und Frieden. 27 Sgr. Eleg. Einband 10 Sgr.
Entscheidende Lebensstunden. 20 Sgr. Eleg. Einband 10 Sgr.

Verlag von **L. RAUH, Berlin SW., Wilhelmstr. 144a.**

(H15467)7002)

Empfing

Alfénide-Services

ganz neuer Form.

Julius Konicki,
No. 14. Gr. Wollwebergasse No. 14. (7092

Zum Fest.

Fertige Roben und Schlafröcke, Mäntel, anschliessende Jaquets, Jacken, Schürzen etc.

für Damen

in sehr großer Auswahl zu ganz billigen Preisen empfiehlt

Mathilde Tauch,
Langgasse 44. (7196

Weihnachts-Ausstellung

von

Alfénide- u. Neusilber-Waaren

empfiehlt hierdurch ganz ergebenst.

R. Raschke,
7299) Kohlengasse No. 1.



C. Hess & Sohn

Breitgasse 93.



Unser hier ältestes großes **Waffen-Geschäft** enthält Lager jeder Gattung Waffen in älteren wie neuesten Systemen, eigener wie renommirtester fremder Fabrikate. **Cigarren-Revolver** und **Schießstöcke** in Central-feuer- und Lefaucheux-System, ganz etwas Neues. Engros-Lager der neuesten Jagdrequisiten, Munition- und Patronenlager en gros und en détail in jeder und nur bester Qualität. Neubestellungen, sowie Reparaturen werden prompt ausgeführt.

Nähmaschinen

in nur gediegenem Fabrikat und in allen bewährten Systemen. Für **Schuhmacher** und **Schneider:** Leipziger Schröder'sche Säulen-Scheiben-Maschinen, Hebel-, Cylinder- und Circular-Maschinen, Grover und Baker, Wheeler und Wilson, Lincoln-Doppelsteppstich-Handmaschinen mit allen Apparaten. Wir übernehmen Garantie und freien Unterricht. Zahlungserleichterung wird gewährt.

Nähmaterial, Maschinenöl.

Maschinen, die von uns gekauft, werden vorkommenden Falls bei uns aufs Beste reparirt. (7823

Weihnachts-Präsente, als:

Toilette-Kästchen, enthaltend eine geschmackvolle Zusammenstellung von Parfüns, Seifen, Pomaden etc.,
Flacon-Kasten zu Parfüms, **Handschuhkästchen,**
Attrapen mit Parfümerien gefüllt, **Flaschen-Flacons** für Parfüns,
Bonbonnieren, Marmor- und Alabaster-Waaren,
Echt Engl. und Franz. Parfüns für Taschentücher und Kleider,
Echtes Eau de Cologne, flaschen- und kistenweise,
Platina-Räucherlampen in noch nie dagewesenen Mustern,
Briefbeschwerer in Crystallglas, Broncewaaren, Feuerzeuge, Kammkasten und sämmtliche **Toilette-Artikel,**
Toilette-Seifen in feinen ¼ Dtzd. Cartons u. a. m.,

empfiehlt in größter Auswahl zu sehr billigen Preisen, die **Parfümerie- und Toilette-Seifen-Handlung** von

Richard Lenz, Brodbänkengasse No. 48, vis-à-vis der Gr. Krämergasse.

Beachtenswerthe Preisermässigung!

Wolfgang Mentzel's allgem. Weltgeschichte

Von Anfang his jetzt. Neu dargestellt. 12 Bände.
8. 360 Bogen. Stuttgart 1863.

Statt 10 Thlr. 24 Sgr. für nur 5 Thlr.

Es ist dieses Werk die reife Frucht eines vierzigjährigen Studiums und entfaltet das grosse Gemälde der Weltgeschichte nach den besten und umfangreichsten Quellen in klaren Gruppen, in lebendigen Details und in dem warmen Farbentone, der die Schreibart des Verfassers kennzeichnet.

Generaldebit der Buchhandlung von Rob. Stock,
Stettin, am neuen Bollwerk.

Auf Franco-Einsendung des Betrages erfolgt franco Zusendung. (5985

G. Gepp, Kunstdrechsler,

43. Jopengasse 43,

empfiehlt zu passenden Weihnachts-Geschenken sein großes Lager von langer und kurzen Tabakspfeifen, Cigarrenspitzen, Spazierstöcken, Portemonnaies und Cigarrentaschen, Schach- und Dominospielen, Schachbrettern, Whistmarken und Teller, Tabaksdosen, Manschettenknöpfen, Kopf-, Zahn- und Nagelbürsten, Frisir- und Zopfkämmen, Kopfnadeln; alle Sorten Schmuck-Gegenstände in Stahl, Elfenbein, Schildpatt, Bernstein und Jett, Elfenbein-Staffeleien zu Photographien, Elfenbein-Spiegel u. s. w. zu billigsten Preisen.

Ballfächer wegen Aufgabe zu bedeutend herabgesetzten Preisen. (7040

Große
Korkmaschinen
mit neu verbessertem Keilverschluß, ohne Preiserhöhung, sind vorräthig bei
David Sinkenbring,
Danzig, Faulengasse 3.

Assortirtes
Thee-Lager.
H. Regier,
Hundegasse 80.

Goldfische empfiehlt in vorzüglicher Qualität und
Goldfischgläser decorirt in kurzer Zeit die
Aquarienhandlung von **August Hoffmann.**

Straßb. Gänseleber-Pasteten,
ff. Hummer in Blechdosen,
Früchte in Zucker- do.
Diverse Gemüse do.
Rathsweinkeller.

Räucherlachs,
Spickaal,
Neunaugen,
Elb-Caviar,
Aalmarinaden,
Russische Sardinen,
Kräuter-Anchovis,
sowie alle Gattungen frischer Tafelfische empfiehlt und versendet (7272
Siegfried Möller jr.
Tobiasgasse No. 20.

Fette Puten
empfiehlt (7190
Julius Tetzlaff.

Zur Beschenkung für Arme
räumungshalber:
Gestrickte Knabenunterjacken von 16 Sgr. ab, gestrickte große Knabenunterjacken von 17½ Sgr. ab, circa 100 Dtzd. billiger Shawls von 24 Sgr. ab, Plüschjacken v. 25 Sgr. Cosis, wollene Tücher, Unterkleider, Camisols, Unterröcke, Schürzen, Moorröcke, Socken, Strümpfe 2c. Hemden aller Art. Taschentücher a Dtzd. 1½ Thlr. und einige 100 Stück sehr billiger Kleiderstoffe von 2 Sgr. ab (7182
empfiehlt **Otto Retzlaff** Fischm.

Zu Weihnachts-Geschenken
empfehle zu bedeutend herabgesetzten Preisen eine große Partie
Kopfshawls von 9 Sgr. an,
Wollene Damen-Westen von 25 Sgr. an,
Wollene Kinder-Westen von 15 Sgr. an,
Seidene Shäwlchen von 2½ Sgr. an,
Seidene Damen-Tücher von 7 Sgr. an,
Portemonnaies von den billigsten bis zu hochfeinen,
Cigarrentaschen in großer Auswahl,
Seidene Herren-Cachenez von 15 Sgr. an,
Schärpenbänder in den schönsten Farben, die Elle von 6 Sgr. an,
Garderoben- und Handtuchhalter
verkaufe, um damit gänzlich zu räumen, zu äußerst billigen Preisen
J. Klonower jr.,
7307) **Wollwebergasse 9.**

Die billigsten **Visitenkarten,** elegant lithographirt,
100 Stück weiß Glacee 13 Sgr.,
100 " gelb Carton 15 Sgr.
liefern nach Mustern
Müller & Co.,
Poggenpfuhl No. 90.

Scherz-Cigarrenspitzen
mit von Holz beweglichen Figuren, passend zu Weihnachtsgeschenken geben stück- und dutzendweise ab
Müller & Co.,
Poggenpfuhl No. 90.

Cigarrenspitzen von Holz à la Meerschaum.
4" lang, pro Dutzend 5 Sgr.,
5" " " " 7 "
geben ab (7296
Müller & Co.,
Poggenpfuhl No. 90.

Ein großer Globus,
Feldmeßinstr. und Brockhaus Convers.-Lexikon billig zu verkaufen Langgasse 69, 2 Tr.

Gute Polsterheede
offerire zu 3 Thlr. per Centner.
Roman Plock,
6460) **Milchkannneng. 14.**

Zu nützlichen Weihnachtsgeschenken
empfehle:
Petroleum-Kochapparate, geruchfrei unter Garantie.
Autom. **Waschtöpfe** in anerkannt guter Qualität.
Luftdichte Kochtöpfe neuester bester Sorte.
Kohlenplätteisen, schweizer, englische und deutsche.
Bolzenplätteisen, messingene und eiserne.
Waschmaschinen / **Wringer** } in practischer Construction.
Fleischhackmaschinen / **Wurststopfmaschinen** } unter Garantie für deren vorzüglich gute Qualität.
Werkzeugkasten von 1 5/6 bis 5½ Thlr.
Laubsägekasten von 2½ bis 4 Thlr.
Laubsägebogen von 10 Sgr. bis 1 1/6 Thlr.
Schlittschuhe von den einfachsten à 8 Sgr. bis zu den feinsten à 5 Thlr. pro Paar.
Taschenmesser in vorzüglich guter Waare.
Tischmesser, Tranchirmesser / **Dessertmesser, Scheeren** } in feiner eleganter gut schneidender Waare
Esslöffel, Theelöffel, Aufgebelöffel.
Nussknacker.
Schlittengeläute und **Schlittenglocken** (englische).
Federwaagen mit und ohne Ständer von 1—6 Thlr. in grosser Auswahl.
Rudolph Mischke, Langgasse 5.

Zu Weihnachtseinkäufen
empfohlen:
Schuhwaaren für Damen, Herren und Kinder, beste Fabrikate, in allen Sorten und den neuesten Façons in großer Auswahl. Wasserdichte, warme **Holzsohlenschuhe,** feine a 1 1/6 und 1¼ Rt. Hohe und gewöhnliche Gummischuhe jeder Art. **Vorjährige Filzschuhwaaren,** darunter Damen- und Herren-Filzgalloschen, sowie **Kinder-Tuchstiefeln** mit dicken, wasserdichten Tuchsohlen haben wir zu sehr billigen Preisen **zum Ausverkauf** gestellt.
Reiseeffecten. Alle Sorten Damen- und Herrenkoffer, Taschen jeder Art, Hutschachteln, Plaidriemen, Reisenecessairs, Portefeuillewaaren, Schlafkissen Luftkissen.
Damentaschen in größter Auswahl, in neuesten, sehr billigen Mustern.
Korbwaaren. Botanisirtrommeln. Vogelbauer. **Jagdtaschen.**
Eiserne Bettstelle, zusammenlegbar, ohne od. mit Drahtboden, wozu weder eine Matratze noch Keilkissen nöthig. Seegrasmatratzen und Keilkissen billigst.
Eiserne Waschtische, rund, ohne und mit Handtuchhalter a 1½ und 1⅔ Rt. Säulenwaschtische garnirt von 8—10 Rt.
Kinderkorbwagen in dunklen und hellen Geflechten, mit bestem Eisengestell und eben solche **Puppenwagen** in reicher Auswahl.
Schaukel- und Räderpferde, Kinderpeitschen, Gummibälle, Lampions.
Schultaschen, Schultornister, Federkasten, Tafeln, Frühstücksdosen.
Lederschürzen und Lederstoffschürzen in eleganten, neuen Mustern, für Damen und Kinder.
Pferdegeschirr-Artikel, alle Sorten Sattlerwaaren und Geschirrbeschläge in Neusilber, Stahl und lackirt. Peitschen, Chabracken, Decken, Gurte, Reitzeuge, Fahrleinen, Wagenlaternen. **Beste Stalllaternen.**
Petroleum-Lampen. Tisch-, Wand- und Hängelampen. Küchenlampen. Unsere große Auswahl in allen Sorten Lampen aus den besten Fabriken, besonders in **sehr billigen, feinen und schönen Tischlampen** empfehlen wir gütiger Berücksichtigung
Petroleum-Kochapparate neuester und bester Construction in jeder Größe.
Krankenwagen, Zimmerclosets, Eisspinde 2c.
Oertell & Hundius,
6117) **72 Langgasse 72.**

Verlag von **L. RAUH, Berlin, SW., Wilhelmstr. 144a.**

Für Weihnachten.
Alte Märchen in neuen Kleidern
von **Rosa Petzel.** (Martin Claudius.) — Reich illustrirt von **Otto Günther, Carl Roechling, Franz Skarbina, Rudolph Schick, Oscar Wisnieski.** — Das Werk ist nach jeder Richtung hin **ein Prachtwerk,** — die **Illustrationen künstlerisch vollendet.** — Der **Einband reich und geschmackvoll** — der **Inhalt ansprechend** für Jung und Alt. — **Rosa Petzel** die beliebte Mitarbeiterin am **Töchter-Album,** Verfasserin der in **16 Auflagen** erschienenen **1001 Nacht,** hat hier **echt deutsche gemüthvolle Märchen** geschaffen, die Künstler reizende deutsche **Märchengestalten.**
Preis in Prachtband 13 R.-M. — Eleg. carton. 9 R.-M.

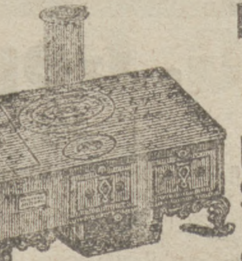
Der Kinder fröhliche Welt.
In Haus und Wald und Feld.
Gezeichnet und in Holz geschnitten von **Aug. Gaber.**
Ein hübsches Bilderbuch.
Mit manchem guten Spruch.
Preis in reich illustrirtem Farbendruck-Einband 3 R.-Mark.
August Gaber der berühmte Holzschneider der Werke von **Richter, Pletsch, Doré, Führich, Overbeck,** hat in diesem lieblichen Kinderbuch gezeigt, daß er nicht nur Künstler ist in Wiedergabe fremder Werke, sondern auch in Erfindung und Gruppirung. — **Nach diesem Werke werden die Kinder zuerst auf den Weihnachtstisch greifen.**

1001 Nacht v. Rosa Petzel (Mart. Claudius).
Mit Farbendruckbildern von **Ludwig Burger.**
Für die Jugend bearbeitet.
16. Auflage — Preis 3 R.-Mark.
Es ist dies die **beliebteste Ausgabe** der 1001 Nacht **für die Jugend.** — Die hohe Auflagezahl zeigt es, der Inhalt verdient es — das **Wildphantastische und Anstößige** des Originals ist **streng vermieden** — das **Gemüth** des Kindes **angeregt.** — Diese 1001 Nacht kann man **unbesorgt** jedem Kinde in die Hand geben.

Verlag von **L. RAUH, Berlin SW., Wilhelmstr. 144a.**

(H 15167) 7000)

Zu Weihnachts-Geschenken
empfehle ich



D. Haegerich's patentirte Petroleum-Kochapparate in allen Größen mit Bratöfen und den dazu gehörigen Geschirren,
Petroleum-Sparherde,
Schlittschuhe von den billigsten bis zu den elegantesten mit und ohne Riemenzeug,
Speiseschränke und Glocken von Drahtgeflecht,
Handwerkskästen und Schränke,
sowie die verschiedensten Wirthschaftsgeräthe in bester Waare zu billigen Preisen.
Johann Basilewski,
6771) **Langgasse No. 31.**

Die große
Weihnachts-Ausstellung
in der Parfümerie- u. Toiletteseifen-Handlung
von
Franz Jantzen,
Hundegasse No. 38,
bietet die größte Auswahl von feinsten deutschen, französischen und englischen Erzeugnissen: **Cartonagen und Attrapen** mit französischen Blumenparfüms gefüllt, **Cigarrenkasten, Nähkasten, Necessaires, Handschuhkasten, Reisenecessaires** in Leder und Polysanderholz, **Platina-Räuchermaschinen** in neuesten Dessins.
Wirklich echtes Eau de Cologne unter Garantie
von Johann Maria Farina, gegenüber dem Jülichsplatz, Johann Anton Farina zur Stadt „Mailand" u. von der Klosterfrau, a Flasche 12½ Sgr., 1 Originalkiste mit 6 Flaschen 2 Rt. 9 Sgr.
Englische und französische Taschentuchparfüms
in feinen Flacons von 2½ Sgr. an bis 3 Rt. à Stück.
Attrapen von Seife und Baumschmuck in größter Auswahl.
Die Preise sind außerordentlich billig gestellt.

Vorjährige Attrapen und Cartonagen habe zum Ausverkauf gestellt und werden dieselben zu jedem annehmbaren Preise verkauft.
Franz Jantzen,
6957) **Hundegasse No. 38.**

Talons
von
Westpreußischen Pfandbriefen und Preußischen Staatsschuldscheinen
nehmen wir zur **kostenfreien** Erhebung der neuen Couponbogen schon von jetzt ab entgegen. Wir bemerken gleichzeitig, daß wir **sämmtliche** hier zahlbare fällige Coupons von Westpreußischen Pfandbriefen, Staatspapieren, Hypotheken-Pfandbriefen, hiesigen Communal- und Industriepapieren zur Bequemlichkeit des Publikums speciell unserer vielen Geschäftsfreunde **zu jeder Zeit kostenfrei** einlösen.
Meyer & Gelhorn, Danzig,
4942) Bank- und Wechsel-Geschäft, Langenmarkt No. 40.

Zu Weihnachts-Einkäufen
empfehle ich:
feinste Chocoladen, Confitüren, französ. Früchte, Traubenrosinen und Feigen in einfachen bis zu den elegantesten Cartons verpackt, Englische Biscuit in Blechdosen, Englische Saucen, Mixed-Pickles, Piccalilli, Australisches Fleisch, Maizena, Französische, Holländische, Italienische, Schweizer- und Russische Liqueure, Candirten Ingber in Porzellan-Töpfchen, Französische Compot-Früchte in Crystall-Gläsern, Amerikan. und Deutsche Ananas in verschiedenen Größen, Pasteten in Terrinen. Ferner neue Maroccan. Datteln, feinste Schaalmandeln, Chinois, glasirte Früchte, beste französische Wallnüsse, Lamberts-Nüsse, und sämmtliche Artikel für die feinere Küche unter Garantie der Güte.
A. Fast, Langenmarkt 33|34.

Regenschirme, Regenröcke, Reisedecken, Plaids, Herren-Unterkleider, Ueberbindetücher, Taschentücher, Tuche, Buckskins, Paletotstoffe empfiehlt in größter Auswahl billigst
F. W. Puttkammer.
6964)

Ein **Comtoirist,** dem die besten Zeugnisse und Referenzen zur Seite stehen, der 3 Jahre in einem hiesigen best rennommirten Getreide-Geschäft thätig war, der englischen Sprache mächtig und gegenwärtig auswärts im Getreide-Geschäft fungirt, sucht zum 1 Januar oder später entsprechendes Engagement. Adr. w. u. 7300 i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Ein Jagd- u. e. Verdeckschlitten sind Vorstädtischen Graben 54 z. v.

Euler's Leihbibliothek, Heiligegeistgasse No 124, erhielt: **Freitag.** Die Brüder vom deutschen Hause. III. Abtheilung von; **Die Ahnen.** (7298

Ein älterer Buchhändler, jetzt einem kleinen Buchhandlungs- und Druckerei-Geschäft mit Blatt vorstehend, sucht in der Inseratenbranche einer größeren Zeitung oder dergl. Stellung. Adressen unter G. C. 854 befördern die Herren **Haasenstein und Vogler in Leipzig.** (7221

Ein Inspektor, der über seine 18jährige Thätigkeit in nur guten Wirthschaften, vorzügl. Empfehlungen besitzt, sucht dauernde und möglichst selbstst. Stellung zu Neujahr oder später. Offerten unter No. 7262 in der Expedition d. Ztg. erbeten.

Verantwortlicher Redakteur **H. Röckner**
Druck und Verlag von **A. W. Kafemann** in Danzig.